



Inland.

Berlin, 19. November. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Karl zu Bentheim-Steinfurt Durchlaucht, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Angekommen: Der Erbschenk im Herzogthum Magdeburg, Graf von Hagen, von Möckern.

Bei der am 17ten und 18ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 6ten Klasse 82ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 7446 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 28 737 und 49 703 in Berlin bei Burg und nach Breslau bei Hofschau; 9 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 4256, 7285, 31,388, 39 971, 61,652, 74 257, 79,052, 94,412 und 104,803 in Berlin bei Alwin, bei Burg und 2mal bei Seeger, nach Bries bei Böhm, Köln bei Reimbolt, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Landshut bei Naumann und nach Pappstadt bei Bacharach; 46 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 8900, 8913, 11,125, 11,432, 12,884, 15 791, 17,617, 18,037, 18,982, 21,582, 22,104, 23,162, 24 152, 25 638, 26,030, 30,883, 34,846, 35,068, 35,527, 36 513, 42,807, 46 079, 48 463, 49,051, 55,592, 57,395, 60 972, 67,388, 67 516, 68,089, 68 979, 71 351, 72,700, 75 019, 75 883, 87,158, 87,176, 89,718, 92 990, 94,353, 94 798, 95,431, 97,776, 99 872, 101,934 und 106,791 in Berlin bei Alwin, 2mal bei Burg, bei Magdors, 7mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Aachen bei Levy, Breslau 2mal bei Hofschau, bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bries bei Böhm, Bromberg bei Schmuel, Köln 2mal bei Reimbolt, Erfeld bei Meyer, Düsseldorf 2mal bei Spatz und bei Wolff, Glogau 2mal bei Bamberger, Halle 2mal bei Lehmann, Jserlohn bei Hellmann, Jülich bei Mayr, Königsberg in d. N. bei Jacoby, Königsberg in Pr. bei Heygster und bei Samter, Legniz bei Leitgeb, Pappstadt bei Bacharach, Magdeburg bei Büchting, Naumburg bei Kasper, Posen bei Bielefeld und bei Pulvermacher, Sagan 2mal bei Wiefenthal, Stettin bei Wilsnack und nach Zeig bei Zörn; 47 Gewinne 500 Rthlr. auf Nr. 544, 635, 2913, 3615, 12 662, 13,192, 18,716, 26 170, 28,785, 29,311, 37,310, 42,977, 46,055, 47 199, 47,697, 50,295, 52,117, 53 821, 54,987, 55,754, 60,826, 65,739, 64,379, 67,229, 67,288, 69 037, 69,654, 76 011, 85 549, 85 861, 87,130, 89,971, 90,695, 91,670, 93 097, 94,505, 96,933, 100,837, 102,364, 103 288, 104,121, 104 246, 107,544, 108,506, 108 541, 110,158 und 111 533 in Berlin bei Burg, bei Gewer, bei Klage, bei Magdors, bei J. L. Meyer, bei Securius und 5mal bei Seeger, nach Aachen bei Kisch, Breslau bei Bethke, bei Gerstenberg, bei Hofschau, bei Leubuscher und 3mal bei Schreiber, Bries bei Böhm, Bunsau bei Appun, Köln bei Kraus und 5mal bei Reimbolt, Erfeld bei Meyer, Danzig bei Roholt, Driesen bei Abraham, Düsseldorf bei Simon, Eilenburg bei Schwerdtfeger, Erfeld 2mal bei Heymer, Frankenstein 2mal bei Friedländer, Halle 2mal bei Lehmann, Landshut bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Neumarkt bei Wirsig, Nordhausen bei Schlitzeweg, Potsdam bei Hiller und nach Tilsit bei Löwenberg; 75 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 200, 488, 2509, 7231, 7337, 7474, 11,106, 11 624, 12 308, 13,392, 13 566, 13 693, 14,165, 14 911, 15 876, 18,534, 19 169, 19,881, 20 323, 20 701, 22,169, 25 657, 25,741, 26,887, 27 048, 29,682, 29,893, 30,303, 30,333, 32 923, 33,198, 34 268, 34 806, 37,074, 37 473, 44 625, 45 086, 47 020, 47,699, 48,460, 53,079, 53,274, 55,342, 57 537, 58 349, 60,488, 64 077, 64,192, 65 060, 66 013, 66 077, 70,247, 71,848, 72 299, 73,701, 74 213, 75 921, 77,297, 79,252, 84,881, 85,914, 86,015, 87,388,

87 923, 88 961, 89,073, 96,528, 99 155, 100,519, 102,299, 102 342, 102,604, 106 521, 107,664 und 111,109. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, 20. Novbr. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor Maue zu Danzig, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben dem auf sein Ansuchen vom Amte entlassenen selbsterigen Landrath des Leobschütz Kreis im Regierungs-Bezirk Oppeln, Grafen von Sedlnitz, den Charakter als Schirmer Reglerungs-Rath Allernädigt zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den prakt. Arzt Dr. Pelengabe zum Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Kollegiums zu Münster Allernädigt zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung zu vollziehen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Bergarzt Dr. Schreiber zu Herrkade den Charakter als Sanitätsrath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Im Beizirk der Königl. Regierung zu Legniz ist der Kandidat des Predigt-Amtes, Hörter zum Prediger an der evangelischen Kirche zu See ernannt worden.

Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von hier nach Braunschweig abgereist.

Angekommen: Se. Fürstbischöfliche Gnaden der Fürstbischof zu Breslau, Dr. Graf von Sedlnitzky, von Breslau. Se. Excellenz der Ober-Burggraf im Königreiche Preußen, von Brünneck, von Trebnitz.

Das Militair-Wochenblatt meldet: Graf von Brandenburg, General-Lieutenant und kommandirender General vom 6ten Armee-Corps erhält die Erlaubniß, das von des Großherzogs von Sachsen-Weimar K. H. ihm verliehene Großkreuz des Haus-Ordens vom weißen Falken zu tragen. — Franz, Divisions-Prediger von der 6ten Division, zum Militair-Ober-Prediger des 6ten Armee-Corps. — Die-derich, pensionirter Oberst, vorher im 14ten Landwehr-Regiment, erhält den Charakter als General-Major.

Berlin, 20. Nov. (Privatm.) Seit dem 17ten d. M. wohnt unser theures Königspaar auf dem Lustschlosse zu Charlottenburg, und hat von dort aus schon zwei Mal in dieser Woche unsre Oper an den Abenden zu besuchen geruht, wo auf Bischof Lucretia Borgia und der Feense bei übervollem Hause zur Auf-führung kam. Nach der Vorstellung fuhren Ihre Majestäten immer wieder nach Charlottenburg zurück, wo höchstselbst, wie verlautet, bis zum December verweilen wollen. Doch dürfte die bevorstehende Ankunft des Königs von Holland auch darin wieder eine Aenderung hervorrufen. Die Fürstin von Liegnitz ist noch auf einige Zeit im neuen Palais zu Potsdam zurückgeblieben, um daselbst noch den Gebrauch der Bäder zu ihrer völligen Herstellung fortzusetzen. Später wird die erlauchte Frau das für sie hier in Bereitschaft gesetzte Prinzessin-Palais wieder bewohnen. — Der Erbprinz von Koburg ist bei seiner Abreise vom Könige mit 2 kostbaren Porzellan-Vasen beschenkt worden. Dem Herzoge von Braunschweig, welcher gestern Abend nun auch unser Hoflager verlassen hat, ist eine ähnliche Königl. Aufmerksamkeit zu Theil geworden. — Vorgestern, als den 18. d. M., fand zum ersten Male unter der Regierung unsres Monarchen eine Staatsrath-Sitzung in pleno statt, der auch alle unsre Königl. Prinzen beiwohnten. Wahrscheinlich werden Erstere nun, wie früher, wöchentlich zwei Mal fortgesetzt werden. Zu diesem Behufe soll auch der Fürstbischof Graf v. Sedlnitzky aus Breslau hierher berufen sein, den man täglich bei uns erwartet. (Vergleiche oben die amtlichen Nachrichten.) Während seines Hierseins dürfte es wohl zur Entscheidung kommen, wer sein Nachfolger wird. Viele, sonst gut

Unterrichtete, hegen den Wahn, daß der Erzbischof von Köln, Herr Droste zu Vischering vielleicht den Fürstbischofsstab von Breslau erhalten könnte, damit der von vielen Seiten geäußerte Wunsch, den Prälaten wieder in sein Erzbisthum einzusetzen, völlig dadurch beseitigt werde. — Herr v. Buch, unser Gesandter am päpstlichen Stuhle, hat sich nur einige Tage hier aufgehalten, und bald darauf zu seinen Verwandten nach Mecklenburg begeben. Dieser Besuch soll ein Hauptmotiv sein, weshalb derselbe jetzt Rom verlassen hat, doch heißt es, daß er in kurzem wieder an die römische Curie zurückkehren wird. — Unser Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr v. Bunsen, ist herbegerufen, und wird wahrscheinlich eine hohe Stelle im Kultus-Ministerium einnehmen. — Unser Kriegsminister, Herr v. Rauch, ist wieder bedenklich erkrankt, in Folge dessen dem verdienten Krieger ein dreimonatlicher Urlaub bewilligt wurde. Herr v. Boyen versieht unterdessen die wichtigsten Geschäfte des Kriegsministeriums. Derselbe soll auch jetzt den allerhöchsten Auftrag erhalten haben, eine neue Kriegs-Instruktion für die Armee zu entwerfen, deren Organisation er schon so vortrefflich in den Jahren 1810 zu Stande gebracht hat, wie sie jetzt noch zum Muster anderer Truppen besteht. — Die Abreise des Generals v. Grolman und des Obersten v. Radowik nach dem südlichen Deutschland bestätigen sich vollkommen. Ersterer hat drei Tage eher unsere Hauptstadt verlassen, als letzterer. — Die hiesige Kunst-Ausstellung, welche den 22ten geschlossen wird, hat in diesem Jahre kaum die Kosten für die Aufstellungen und das Porto eingebracht, während sie in den frühern Jahren gewöhnlich einen reinen Ueberschuß von 10,000 Rthlr. ergab, die dann unter die Professoren der Akademie und unter verarmte Künstler vertheilt wurden. Diese letzteren haben den größten Schaden davon, daß alljährlich eine Ausstellung hier stattfand, da in so kurzer Zeit selten etwas Ausgezeichnetes geliefert wurde. Künftig wird deshalb wieder nur alle zwei Jahre eine Kunstausstellung hier veranstaltet werden. — Schillers „Wilhelm Tell“, welcher über 25 Jahre in der Residenz nicht aufgeführt wurde, wird jetzt neu einstudiert und kommt nächstens zur Darstellung. Auf Verwendung der Wittve Beer, welche so vielen wohlthätigen Anstalten vorsteht, ist die Einnahme davon für erblindete Invaliden bestimmt.

Bei dem Stiftungsfeste des Garde-du-Corps-Regiments in Potsdam hielt Se. Majestät der König eine ergreifende Anrede an das Offizier-Corps, deren Schluß etwa folgendermaßen lautete: „Bei dem Anblick dieses Zeichens (der Standarte) werden Sie sich der Großthaten erinnern, die unter der Führung des unsterblichen Stifter des Regiments vollbracht worden sind. Sie werden dasselbe mit dem Gedanken führen: im Frieden für den Krieg; im Frieden Sitte, edles Streben, edler Sinn; im Krieg aber Thaten, würdig, unter den Flügeln des Adlers vollbracht zu sein.“ Das Regiment brach bei diesen Worten in ein lautes, freudiges Hurrah aus. Mittags aßen die Unteroffiziere und Soldaten zusammen in dem festlich geschmückten, durch Büsten der Könige Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. verzierten Saale. Der König und der ganze Hof erschienen bei diesem Feste; der König brachte die Gesundheit des Regiments aus, und dieses die des Königs und der Königin, sowie des königlichen Hauses. Plötzlich ertönte, von den Sängern des Regiments angestimmt, das Lied: „Sie sollen ihn nicht haben!“ — Das schon früher erwähnte Stiftungsfest der unbesoldeten Kommunal-beamten am 13. Novbr. hatte anfangs den Charak-

ter eines Oppositionsfestes, wegen Gerechtigkeit Derjenigen, die nicht zu dem großen Fest am 17. Oktober gezogen werden konnten. Durch mancherlei Vermittelungen, unter Andern auch durch die Vorstellungen des Ministers von Kochow, hatte das Fest indessen seinen Charakter ganz verändert. Inzwischen läßt sich nicht leugnen, daß doch eine Geltung, und zwar eine höchst achtbare unserer städtischen Beamten, die sogenannten Bürger-Deputierten, die besonders bei den Armenkommissionen ihre amtliche Thätigkeit üben, wohl berechtigt gewesen wären, an einer oder der andern dieser beiden Festlichkeiten persönlichen Antheil zu nehmen, jedoch beide Male übergangen wurden. Ein glückliches Mittel zur Ausöhnung dieses Zwiespaltes bot sich am 19. Novbr. dar, wo das Fest der Einführung der Städteordnung gefeiert wurde. Es ist diesmal besonders glänzend ausgefallen, da alle Minister Einladungen dazu erhalten und auch angenommen haben. Da die Einzugs- und Huldigungsfestlichkeiten der Stadt gegen 80,000 Thlr. gekostet haben, so wäre es freilich ein übler Gewinn, wenn derselben daraus statt einer erhöhten Einkünfte und Innigkeit aller ihrer Vertreter gar noch eine nachwirkende innere Mißstimmung derselben erwüchse. (L. Allg. Ztg.)

(Vom 13. Novbr.) In der gestrigen Sitzung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft kam die Eisenbahn-Frage von hier nach Hamburg zur Sprache. Die große Majorität der Versammlung scheint für die Richtung über Mecklenburg zu sein und verwirft die auf dem linken Elb-Ufer. Indes erregte die Minorität heftige Desfatten und die Entscheidung wurde auf 8 Tage ausgesetzt. Es leidet kein Bedenken, daß die Bevormundung der Repräsentanten des Berliner Handels und der Berliner Industrie zu Gunsten einer der beiden vorgeschlagenen Richtungen, als ein sehr bedeutendes Gewicht in die Waagschale fällt. Der Gesellschaft für das linke Elb-Ufer ist die Erlaubnis zu einer Bahn von Genthin nach Magdeburg bereits abgeschlagen. Dadurch wäre aber auch der Berlin-Anhaltischen Bahn Gewalt angethan worden, da sie alsdann den Verkehr mit Magdeburg verloren hätte, welcher ihr, als die Gesellschaft den Tract nach Wisa aufgeben sollte, als Erfolg für den, bei der neuen Richtung einzubüßenden Verkehr mit Dresden, als Äquivalent von der Regierung in Aussicht gestellt wurde. (H. C.)

In der Epj. Allg. Ztg. liest man: „Es ist schon vielfach erörtert worden, wie glorreich es sein würde, wenn Preußen als der größte Staat von deutscher Bildung mehr dafür thäte, alle Kleriken der Kunst und der Wissenschaft zu versammeln. Ihm stehen Mittel zu Gebote, solchen Männern eine würdige Stellung zu bieten, wie sie in kleineren Ländern namentlich jetzt für höhere Zwecke nicht so leicht zu erlangen sind. Wie sehr die öffentliche Meinung jeden Schritt in dieser Richtung anerkenne, hat sich stets von neuem erwiesen, so oft ein wirklich ausgezeichnete Mann auf solche Weise in Preußen seine Heimath fand. Wo ein solcher Grund nicht vorhanden ist, sollte man dagegen bei der Anstellung von Ausländern um so vorsichtiger sein. Denn so preiswürdig es auch ist, mit dem in Deutschland leider noch zu wenig befolgten Grundsatz voranzugehen, daß unser Vaterland größer sei als ein einzelner deutscher Staat; dadurch ist keineswegs die Berücksichtigung ausgeschlossen, daß fremdartige Geographien und Verhältnisse minder geeignet machen können und also durch größere Vorzüge aufgewogen werden müssen, bevor Jemand mit einem Eingeborenen in die Schranken treten darf. Es scheint um so angemessener, durch solche Betrachtungen dieses Verhältnis in sein rechtes Licht zu stellen, da die neuerdings bekannt gewordene Anstellung des Geheimraths Hassenpflug als geheimer Obertribunalsrath hier zu den mannichfaltigsten Erörterungen veranlaßt, wobei denn oft die schiefsten Urtheile zum Vorschein kommen. Nur für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dürfte sich bei uns eine besonders große Zahl von Ausländern geltend machen. Namentlich Mecklenburg ist sehr fruchtbar in dieser Beziehung. Unser Gesandter in Wien, Graf Malsan, wird ziemlich allgemein als Nachfolger des zum Obermarschall designierten Ministers der auswärtigen Angelegenheiten genannt; indes ist es fraglich, ob derselbe geneigt sein wird, die Last solcher Geschäfte zu übernehmen, da Graf Malsan in Wien sehr gut angekommen ist. General Grolman ist bereits nach Wien abgereist; gestern ging auch Oberst v. Radovitz dahin ab. Diesen Offizier dürfte eine glänzende Zukunft erwarten. Es ist der Sohn eines ungarischen Weinhändlers und dankt seine Stellung allein seinen Kenntnissen. Der Oberst wird vom Könige sehr ausgezeichnet und war am 13. Nov. zur Geburts-tagesfeier der Königin eingeladen. Dies ist ein neuer Beweis, wie der König persönliche Eigenschaften den zufälligen vorzieht. So erhielt auch Graf Pourtales, der Sohn eines Schweizer Fabrikanten und nachherigen Bankiers, die Stelle eines Zeremonienmeisters. Selbst die Hoffstellen haben aufgehört, exclusiv zu sein, da die Befähigung allein die Regel bildet. — Die Feier des Geburtstages der Königin war auf den kleinsten

Stiel beschränkt. Die Bull trug einige Solos vor, die Damen Löwe und Hofmann sangen unter Andern das Lied vom Rhein: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein!“ Während der Musik entstand plötzlich Lärm; Stimmeln und Fackelschein verkündete das Nahen einer Menschenmasse. Was hätte dieser Anmarsch für einen Nachsatz in andern Ländern? Hier waren es die Kinder der Armen, welche die Königin im Geheimen unterstützte, die mit zwei Fackeln und drei Musikern, in Papierhüten, burlesk aber sehr fröhlich und dankbar, ihrer geliebten Wohlthäterin die Fortdauer eines Glückes wünschten, daß sie so sehr verdient. Der König öffnete den Kindern lachend selbst die Thüre des Gartensaales, sie bekamen ein Geschenk und zu essen, ganz wie bei Privatpersonen, denen das nihil humani a me alienum puto Regel ist. Um 10½ Uhr hatte dieses Familienfest ein Ende, dem der Herzog v. Braunschweig und der Erbprinz von Sachsen-Koburg beizuhohnten. Die Königin erhielt ein künstlich gearbeitetes Armband vom Könige, dessen Werth mehr in der Herzlichkeit der Ueberreichung als in dem Gegenstande selbst zu finden war.“

Interessant ist eine jetzt zur Publikation gekommene Circular-Befehl des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, wodurch in Zukunft die Eidesformel aller Medicinal-Personen, Aerzte, Wundärzte, Apotheker, Hebammen etc., so vereinfacht wird, daß dieselbe mit sehr geringer Modifikation bei der Vereidigung sowohl von evangelischen, als von katholischen und mosaischen Glaubensgenossen in Anwendung gebracht werden kann, und es namentlich bei den Letzteren nicht mehr der zurücksehbenden Ausnahmeform bedarf, die sonst in Anwendung gebracht wurde. (Hann. Z.)

Posen, 19. November. Die Sicherheit der Landstraßen ist leider im Monat Oktober in unserem Reg.-Departement häufig gefährdet worden, und sind auf denselben nicht nur Menschen beraubt, sondern auch mit seltener Verwegenheit von den des Nachts passirenden Fuhrwerken ohne Unterschied Koffer und Koffer abgeschnitten, und Schachteln, Kasten und Mantelfächer gestohlen worden. Der geschärften Aufmerksamkeit der Polizeibehörden, so wie der Wachsamkeit der zu verschiedenen Malen bei Tage und bei Nacht nach allen Richtungen hin dirigierten Gendarmen-Patrouillen wird es hoffentlich bald gelingen, diesem Unwesen ein Ende zu machen und die Verbrecher zu entdecken. — Am 26. Oktober kehrte ein junger Mensch aus Ostrowo auf einem mit drei Pferden bespannten Wagen im völlig trunkenem Zustande am späten Abend nach Hause zurück. Am Ausgange der Stadt war er eingeschlafen, und die Pferde, ohne Lenker, stehen geblieben. Als er einige Stunden später erwachte, waren die Pferde abgespannt und gestohlen. Der Dieb, welcher bis jetzt nicht entdeckt ist, hatte die Leine, welche der Schlafende in der Hand hielt, durchgeschnitten. — Am 22ten in der Abenddämmerung ward die unverheiratete Kath. Schenkergewinn aus Posen auf einer Besuchsreise nach Lubosz, Birnbaumer Kreises, begriffen, auf der Berliner Chaussee am Eingange des Luboszer Waldes von einem unbekannten Menschen angefallen und ihrer sämtlichen Sachen nebst 8 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. baren Geldes beraubt. — Eben so ward in der Nacht vom 21. zum 22. die hochschwangere Frau des Wirths Jendrzejak aus Dombrowo, Posener Kreises, in der Promnitzer Schöpfung beraubt, ganz nackt ausgezogen und dabei aufs gröblichste gemißhandelt. Die Thäter sind in den Personen zweier Wirths aus Janowo entdeckt und dem Gerichte überliefert. (Pos. Z.)

Halle, 18. Nov. Die Huldigungsfest von Seiten der Salzwürkerbrüderschaft im Thale (der sogenannten Halloren) hat nach mancherlei Verzögerungen, am heutigen Tage stattgefunden. Das Gnädigstgeschenk des Königs, ein schwarzer Hengst, eine neue schöne Fahne und die Bestätigung der alten Privilegien waren bereits seit einigen Tagen eingetroffen, und wurden ihnen heute durch den damit beauftragten Chef des Ober-Bergamtes in feierlicher Rede übergeben. Der feierliche Zug der Halloren in ihrer alterthümlichen Tracht nahm, von zwei Musikchören begleitet, seinen Weg durch die dicht gedrängten Reihen zahlreicher Zuschauer nach dem Thal, und dort führte das älteste Mitglied dieser Genossenschaft, ein mehr als achtzigjähriger Greis, auf dem königlichen Pferde den Zug um die Salzbrunnen, und sprach bei jedem derselben in passender Rede den Dank und die Wünsche der Brüderschaft für das Wohl des Königs und des königlichen Hauses aus. Ein Schmaus, zu dessen Kosten der König und die Pfännerschaft einen außerordentlichen Beitrag bewilligt haben, beschloß die Feier. So sehr man auch bei uns die verdienstliche Thätigkeit dieser Brüderschaft anerkennt und den Besitz althergebrachter Rechte denselben gern gönnt, so wenig ist man doch mit der unbedingten Bestätigung aller ihrer Privilegien zufrieden, da eins derselben, der freie Vogelfang, schon

zu wiederholen, leider aber vergeblichen Beschwerden der städtischen Behörde Veranlassung gegeben hat. Denn nicht mit Unrecht klagt man über die Abnahme der Singvögel in der Umgegend; auch Schwalben und andere zur Vertilgung der Raupen mitwirkende Vögel werden nicht geschont, und Eingriffe in die Rechte der Jagdbesitzer kommen nicht selten vor. (L. Allg. Z.)

Frankfurt a. d. D., 19. Novbr. Die in dieser Woche in den Hauptgeschäften zu Ende gehende hiesige Martini-Messe ist im Allgemeinen mittelmäßig gut ausgefallen. Bei mehr als 72 000 Ctr. neu einge-gangener Waaren aller Art befanden sich über 10 000 Ctr. mehr auf dem Plage, als zu der vorjährigen Martini-Messe. Tuch und tuchartige Waaren fanden guten Absatz. Weniger zufrieden erklärten sich die Verkäufer von Wollzeug-Waaren, besonders die von den Engländern. In- und vereinsländische Baumwollen-Waaren hatten mittelmäßigen Absatz; Englische dergleichen Waaren wurden weniger begehrt. Mit Seiden- und Halbscheiden-Waaren war das Geschäft ebenfalls mittelmäßig. Auch bei den Leinen-Waaren war dies der Fall. Kurze Waaren fanden viel Absatz. Mit Eisen- Stahl- und Messing-Waaren, so wie mit Holz- Leder- und Rauch-Waaren, auch mit Glas- und Porzellan-Waaren war das Geschäft im Allgemeinen mittelmäßig. — Das Lager der Berliner Gesundheits-Geschirre-Fabrik hat viel Absatz gefunden. So wie die hiesigen Messen, als große Waaren-Ausstellungen, überhaupt dazu beitragen, daß in- und ausländische Waaren nach ihren verschiedenen Qualitäten bekannt werden, so steigt der Begehr nach Berliner Gesundheits-Geschirre von Messe zu Messe, das eigentlich eine Art gröberes Porzellan ist, welches sich bei Abwechselung der Temperatur vor anderen geringeren Porzellan-Arten durch vorzügliche Haltbarkeit auszeichnet. — Von rohen Produkten waren Rind- und Roßhäute, auch Kalt- und Fegenselle wenig vorhanden und wurden schnell verkauft. Schaffelt waren viel, Haasen-felle wenig hier und fanden langsamen Absatz. Hornspitzen und Hirschgeweihe waren viel vorrätzig; erstere wurden langsam, letztere rasch verkauft. Pferdehaare waren viel am Markte, von welchen ein großer Theil unverkauft blieb. Von Schweinestetten war wenig Vorrath, aber auch bei diesen blieben die geringeren Sorten unverkauft. Bettfedern und Daunin auch Federposen waren viel vorhanden, erstere wurden ziemlich alle verkauft, mit letzteren war der Absatz nicht lebhaft. Wachs war wenig, Honig viel hier und wurde beides zu guten Preisen getraut. Woll war nach den Thor-Registern 8363½ Ctr. eingegangen, 2760 Ctr. mehr als zu der vorjährigen Martini-Messe. Der größte Theil bestand aus mittelmäßigen Qualitäten zu 50—60 Rth. der Ctr., wovon jedoch viel unverkauft geblieben ist. Feinere Sorten waren mehr gesucht und fanden guten Absatz. — Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit circa 900 Stück besetzt, worunter 1/3 gute Reit- und Wagen-Pferde, 1/3 gute Mittel- und 1/3 ordinäre Pferde. Mit ersteren war der Handel nicht lebhaft. Von guten Mittel-Pferden wurde viel gekauft; nach ordinären Pferden war wenig Begehr. Die meisten Einkäufe sind nach Schlesien und Sachsen gemacht worden. (St. Z.)

Stettin, 15. Novbr. Da sich die hiesige Kommune zur Beförderung der Berlin-Stettiner Eisenbahn auch bedeutend dabei interessiert hat, so ist zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel die königliche Genehmigung erfolgt, daß dieselbe ein Darlehen von 500,000 Thlrn. aufnehmen könne gegen Obligationen zu 1000 Thlrn. unter Bezeichnung F. Nr. 1—500 auf jeden Inhaber lautend. Es werden Zinsscheine zu 3½ Prozent auf halbjährige Termine dazu ausgegeben. Die Tilgung der Schuld soll nach der durch das Loos zu bestimmenden Folgeordnung aus dem für die städtischen Schulden bestehenden Tilgungsfonds geschehen. Eine Eigenthümlichkeit dieser Schuldverschreibung gegen die bei andern Städten nach der Städteordnung von 1808 gewöhnliche Art besteht darin, daß dieselbe nicht vom Magistrat allein, sondern von den Stadtverordneten, und dann auch vom Magistrat vollzogen werden soll. Die Coupons werden dagegen nur mit der Unterschrift des Ober-Bürgermeisters versehen werden. (Epj. Allg. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 17. Nov. (Privatmittl.) Nach dem mit jüngster Post hier eingetroffenen und aus besten Quellen fließenden Privatnachrichten aus Paris zu schließen, wäre das Ministerium Soult-Guizot eben nicht auf Rosen gebettet. Insbesondere macht Lord Palmerston's Note vom 2ten d. M. dem Minister des Auswärtigen sehr viel zu schaffen. Zwar ist demselben, mit dieser Note zugleich, auf vertraulichem Wege die Versicherung zugegangen, es werde diesem Document ein zweites innerhalb der nächsten acht oder zehn Tage folgen, das befriedigenderen Inhaltes sein würde; indes drängen die Verhältnisse unsern Staatsmann. Somit wäre denn derselbe mit dem Kanzler, Baron Pasquier zu Rathe gegangen über die Auswege, die in diesem

Dilemma zu ergreifen wären. Welche hätten sich zum Könige begeben und S. M. die Dringlichkeit vorgestellt, einen außerordentlichen Gesandten mit specieller Mission, die orientalische Angelegenheit und Frankreichs Stellung bei derselben betreffend, abzuschicken. Ludwig Philipp soll nun zwar auf die Idee selber eingegangen sein, doch die dazu vorgeschlagenen Personen, den Herzog von Broglie und den Herzog Decazes abgelehnt haben. Endlich habe man sich über die Wahl des Generallieutenants Flahault vereinigt. So standen die Dinge beim Abgange des Briefes, dem wir diese Einzelumstände entnehmen. — In Betreff des Hrn. Thiers wird noch bemerkt, daß sich derselbe, dem die Verlegenheit seines Nachfolgers nicht unbekannt wäre, recht herzlich ins Häufchen lachte. Gegen den Hof aber beobachtete er so wenig die Courtoisie, die seine Stellung mit sich bringe, daß er nicht einmal, auf Veranlassung der Niederkunft der Herzogin von Orleans, den üblichen Glückwünschungs-Besuch abgelegt habe. — Gleich wie in andern deutschen Städten fehlt es auch in Frankfurt nicht an öffentlicher Darlegung jener patriotischen Gesinnung, welche die politischen Konjunktoren so recht lebendig aufzuregen geeignet sind. Das von unserm Konseger Wilhelm Speyer, als militärischer Marsch, in Musik gesetzte Rheintied des Königs Nikolaus Becker wurde am vergangenen Donnerstag im sogenannten Vauphall des Weidenbushs von dem Musikchor des hiesigen Linien-Bataillons zum ersten Male ausgeführt und erweckte in der aus mehr als tausend Personen bestehenden Versammlung eine so lebhafteste Begeisterung, daß dasselbe, unter Begleitung von vielen Hundert Stimmen, mehrere Male wiederholt werden mußte. — Ja was noch mehr, es wurde hierauf vielseitig die Aufführung des Aendtschen Nationalhymne des (Was ist des Deutschen Vaterland?) gefordert; und als der Musikdirektor sich damit entschuldigte, er habe die Noten dazu nicht bei sich, wurde er veranlaßt, solche herbeizuholen. Da immer eine große Anzahl Franzosen, vornehmlich von der Klasse der Handelsreisenden, um diese Jahreszeit in Frankfurt anwesend zu sein pflegt, so bezweifeln wir kaum, daß die Kunde von dieser Manifestation, als Gegenstück zu jenem Lügenberichte, der die Marcellaise zum Lieblingsstücke unserer Bevölkerung erhebt, ebenfalls nach Frankreich gelangen wird.

Leipzig, 18. Nov. Heute wurde bei dem nahegelegenen Dorfe Gohlis der Raubmörder Saupe, letzter wieder unter drängendem Zulaufe des neugierigen Volkes, durch das Schwert hingerichtet. Wir erwähnen dieses traurigen Verfalls, um darauf hinzuweisen, daß auch hierbei sich wieder herausstellte, wie weit zweckmäßiger die Anwendung des Fallbeils sei, so lange die Todesstrafe überhaupt noch nicht abgeschafft werden kann. (L. Z.)

Hamburg, 14. Novbr. Wir erfahren, daß dem hiesigen Russischen Kaiserl. Minister Herrn Ritter von Struve, nachdem am 16. Oktbr. eine Deputation des Senats denselben wegen seiner 25jährigen Beglaubigung bei hiesiger Stadt beglückwünscht hatte, ein Ehrengeschenk, bestehend in überaus schön gearbeiteten Silbergeschirr zur Verzierung einer Festtafel, „in dankbarer Anerkennung des Senats“ (sagt die Inschrift,) bei einem diplomatischen Diner des Hrn. Syndikus Sieveking, überreicht worden ist.

(Braunschw. Ztg.)

Österreich.

Wien, 16. Nov. Der Kaiser von Rußland hat (wie bereits gemeldet) Sr. Kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich von Österreich den Georgs-Orden verliehen. Ein eigenhändiges Schreiben Sr. Majestät wünscht dem jungen Prinzen Glück zu seinem ausgezeichneten Benehmen in dem Syrischen Feldzuge, insbesondere zu der bei der Einnahme von Salda bewiesenen Tapferkeit. Früher sei ihm gegönnt gewesen, in die Fußstapfen seines glorreichen Vaters zu treten, und nun sei ihm die ruhmvolle Bahn geöffnet, die er zu verfolgen habe. Ein gleich schmeichelhaftes Schreiben hat bei dieser Gelegenheit Sr. Maj. der Kaiser Nikolaus an Sr. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog Karl gerichtet. — Im Hafen von Venedig wird eine Fregatte ausgerüstet, welche zu der K. K. Escadre an der Syrischen Küste stoßen soll. Auf dieser werden die österreichischen Artilleristen, und eine Anzahl Ärzte, welche zeitweise in den Dienst der Pforte treten, nach Syrien übergeführt werden. Mehrere Kavallerie- und Infanterie-Offiziere, welche sich deshalb an den Hof- Kriegs Rath wandten, haben die Erlaubnis erhalten, sich denselben anzuschließen, und sich ebenfalls nach Syrien zu begeben, woselbst es ihre Aufgabe sein dürfte, zur neuen Organisation der kaiserlichen Armee mitzuwirken. Diese Offiziere werden während der Zeit dieser Verwendung hier als Beurlaubte betrachtet, und können zu jeder Zeit in den ihnen verbleibenden Rang in der kaiserlichen Armee wieder eintreten; im Türkischen Dienste wird, wie ich höre, jeder um einen Rang höher gestellt werden.

(Allg. Ztg.)

Wien, 19. November. (Privatmittheilung.) Direkte Nachrichten aus Alexandrien vom 31. Okt. sagen, Admiral Stopford habe dem Vice-König von Aegypten den förmlichen Antrag machen lassen, daß

er sich dem Traktat vom 15. Juli auch jetzt noch, nach den für die Alliierten günstigen Ereignissen in Syrien unterwerfen könne und daß er sodann in seinem erblichen Besitz von Aegypten keineswegs gestört werden dürfte. Mehmed Ali habe hierauf zur Antwort gegeben, daß er sein Geschick der mächtigen Verwendung Frankreichs anheim gestellt hätte. Er erwarte, daß Frankreich sich für ihn verende und sei bereit, sich diesen Rathschlägen zu unterziehen. — Diese Nachricht wird hier geglaubt und sie soll einen französischen Agenten zu der Aeußerung veranlaßt haben: „Ainsi finisse cette comédie egyptienne!“ — Der französische Botschafter, Graf St. Aulaire, wird zur Feier der Geburt des Herzogs von Chartres ein großes Fest geben.

Rußland.

Petersburg, 14. Novbr. Der Auerochse (bos urus) findet sich jetzt nur noch in Rußland in der Beloweschischen Einöde, welche gegenwärtig unter dem Ruffort der Reichsdomänen steht. Sr. Majestät der Kaiser haben erlaubt, für das Naturalien-Kabinet der Rheinischen Gesellschaft zu Mainz einen Auerochsen zu schießen. Die genannte Gesellschaft hatte, während der Anwesenheit Sr. K. H. des Großfürsten Thronfolgers und Kaiserwittich in Darmstadt, durch den Erbprinzen Herzog von Hessen darum gebeten. Im Jahre 1837 wurde eine ähnliche Erlaubnis erteilt, für die Cabinette der Universitäten zu Breslau und Leiden drei Auerochsen zu tödten.

Großbritannien.

London, 14. Nov. Die Times theilt heute ein Circular mit, welches Herr Guizot an Frankreichs diplomatische Agenten an den verschiedenen Höfen gerichtet hat. Nach einer kurzen Einleitung, in welcher der französische Minister die Umstände auseinandersetzt, unter denen ihm die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übertragen worden, legt er die Haupt-Prinzipien der von ihm besonders in Bezug auf die orientalische Frage angenommenen Politik in folgender Weise dar: „Die Politik der königlichen Regierung mit Hinsicht auf den Orient hatte, wie überall, die Erhaltung des Friedens zum Zweck. Der Frieden ist in ihren Augen die sicherste und vielleicht die einzige Bürgschaft für die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reichs. In dieser Ueberzeugung wies die königliche Regierung die Anwendung von Zwangsmaßnahmen und fremdem Bristand zur Regulierung der Vertheilung der Territorial-Besitzungen zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten zurück; diese Mittel schienen sogar dem beabsichtigten Zweck entgegen und eher dazu geeignet, die Grundlage des ottomanischen Reichs zu erschüttern und den Frieden Europas zu stören, als beides zu befähigen. Sie glaubte, daß eine friedliche Uebereinkunft, welche die Ansprüche der verschiedenen Parteien kontrollire, allein vorthellhaft sein würde, sowohl für die bedeutenderen Mächte Europas, wie für die des Orients, und daß der von den Europäischen Mächten in dieser Beziehung ausgeübte Einfluß, bei Billigkeit und Ausdauer, früher oder später von Erfolg sein müsse. Die königliche Regierung war hiernach gerechtfertigt, wenn sie sich fern hielt von der am 15. Juli unterzeichneten Convention, die, um eine geringfügigere Angelegenheit in Ordnung zu bringen, zu den ernstesten Ereignissen im Orient führen konnte. Sie glaubte zugleich, als wachsame Hüterin der Würde und der Interessen Frankreichs, die Nation in eine solche Stellung versetzen zu müssen, daß diese im Stande wäre, ihren Rang zu behaupten und den möglichen Fällen, welche sie vorausah und beklagte, zu begegnen. Dies waren die Gedanken der königlichen Regierung bei der Stellung, welche sie eingenommen hat. Sie verhehlt sich nicht die Folgen der isolirten Stellung, in welcher sie sich befindet, und die auch ganz Europa ernstliche Angelegenheiten verursacht, weil jede Unternehmung von Europäischem Charakter ohne Frankreichs Zustimmung der Chance ausgesetzt ist, unvollständig zu bleiben. Wenn aber einerseits die Ehre der an dem Traktat vom 15. Juli theilnehmenden Parteien keinem Zweifel unterliegt, so konnte doch andererseits die königliche Regierung jene unabhängige Politik, welche der der französischen Nation angemessen ist, nicht zum Opfer bringen, und sie erwartet zuversichtlich, daß, unterstützt von der Weisheit und Festigkeit der Nation, die königliche Regierung den Frieden aufrecht erhalten und auf alle Fälle vorbereitet sein wird. Ich fordere Sie auf, mein Herr, Ihre Sprache und Ihr Benehmen nach den Absichten der königlichen Regierung einzurichten. Bringen Sie bei jeder sich darbietenden Gelegenheit diese Absichten zur Kenntniß. Eine mit den Interessen der Europäischen Ordnung so übereinstimmende Politik muß Grund gewinnen, je nachdem die Umstände sie ans Licht bringen. Die königliche Regierung wird diese Umstände abzuwarten wissen. Guizot.“

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Die Ceremonie der Taufe des Herzogs von Chartres hat heute um 5 Uhr in der Kapelle des Schlosses der Tuilerien stattgehabt. — Alle Minister, der Marschall Gérard, der Herzog v. Reggio, der Kanzler, der Herzog von Decazes, der Präsident der

Deputirtenkammer, Graf Montalivet, Hr. Dupin der Ältere, Präsident des Privatconseils des Königs, die Adjutanten S. M. und der Prinzen, die Damen der Königin und der Prinzessinnen waren dazu geladen. Der Erzbischof von Paris, assistirt von dem Bischofe von Marocco und dem Pfarrer von St. Germain l'Auxerrois, hat den Prinzen getauft. Der Herzog von Nemours und die Prinzessin Adelaide hielten ihn über die Taufe. Der König, die Königin, d. Herzog v. Orleans, der Herzog von Nemours, der Herzog von Montpensier, die Herzogin von Nemours, die Prinzessin Clementine, die Großherzogin von Mecklenburg, der Infant und die Infantin Francesco de Paula waren bei der Ceremonie zugegen. — Der Taufakt wurde in Gegenwart des Königs unterzeichnet. Die Unterzeichner waren: der König, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen der königl. Familie, die Großherzogin von Mecklenburg, die Infanten von Spanien, die Minister, der Kanzler, der Präsident der Deputirtenkammer, der Marschall Gérard, der Herzog von Reggio, der Herzog von Decazes, der Graf Montalivet, Hr. Dupin und der Erzbischof von Paris. Um halb sieben Uhr fand ein großes Diner im Schlosse statt; die Tafel bestand aus 130 Couverts.

Herr Marochetti ist mit der Ausföhrung des Grabmals für Napoleon beauftragt worden. Er erhält dafür 600,000 Fr. Das Monument wird ganz aus Bronze bestehen. Die K. Ordennanz ist schon vor dem Rücktritt des Ministeriums Thiers unterzeichnet worden.

Unter der Leitung von M. Duckett wird ein pariser General-Setzungs-Bureau ins Leben treten, um alle französischen Blätter mit Nachrichten aus dem Auslande zu versorgen. Zu diesem Zwecke werden alle deutsche, englische, spanische und sonstige Blätter von einigem Belange durch die Post bezogen, früh Morgens ihren wesentlichen Bestandtheilen nach extrahirt und übersetzt, und auf lithographischem Wege beliebig vervielfältigt, an Ministerium, Journale, Deputirte u. geseudet. Wer es weiß, welche gänzliche Unwissenheit bisher in Bezug auf Deutschland sogar unter den hiesigen Journalen herrschte, und wie wenig deutsche Blätter hier gelesen werden oder bekannt sind, wird die Wichtigkeit einer solchen Vermittelung nicht in Abrede stellen. — Hr. Delavigne hat eine neue Messentenne publicirt, worin unter Andern ein Vers ausspricht, daß die Welt sich rege und der Krieg drohe, da man die Asche Napoleons berühre. Wenn diese wieder den Tag gesehen, werde auch der Krieg ausbrechen.

Ueber die Adresse der Pairs verlautet, daß sie morgen in dem Bureau verlesen wird; bei den Deputirten haben die Minister des Innern und der Finanzen Mittheilungen gemacht. Die Commission scheint zu wünschen, daß noch vor dem 26ten, an welchem Tage man die Adresse abfassen wird, etwas Entscheidendes geschehen sei. Es sind Couriere nach London abgegangen, ein Minister-Conseil hat stattgehabt, der englische Gesandte hat sich mit Herrn v. Broglie besprochen, und sodann mit dem österreichischen Botschafter und Guizot zwei Conferenzen gehabt. Der russische Gesandte soll sich ganz zurückgezogen haben und Rußland damit nicht einverstanden sein, den Pascha überhaupt wieder einzusetzen. Das Ultimatum war in Pariser Blättern noch nicht bekannt, denn die englische Post war des stürmischen Wetters halber nicht getroffen.

Der Messenger zeigt an, daß er fortan das einzige halb-officielle Journal sei. Zu gleicher Zeit veröffentlicht er folgende Erklärung: „Die Journale theilen eine unterm 2. Nov. von Lord Palmerston an Lord Granville gerichtete Note, die zur Beilegung einiger in der Note des Hrn. Thiers vom 8. Okt. enthaltenen Rationnements bestimmt ist, mit und kommentiren dieselbe. Diese Note ist, wie Lord Palmerston es im letzten Paragraphen selbst sagt, eine reine Erörterung von Grundsätzen ohne wahrscheinliche Anwendung auf die Ereignisse, und er ändert nichts an dem vom englischen Kabinet der Pforte erteilten Rathe zur Wiedereinsetzung der Absetzung des Paschas, wenn dieser die ihm angebotenen Bedingungen annimmt.“

Strasburg, 15. Novbr. Man schreibt aus Belfort vom 23. Oktbr. „Ein Theil des 16. Linien-Regiments, aus 6 Offizieren und 433 Unteroffizieren und Soldaten bestehend, hat gestern unsere Mauern verlassen, um sich nach Verdun zu begeben, wo dieses Detachement zur Bildung des 70sten Linien-Regiments, die daselbst stattgehabt wird, dienen soll.“ — Das Remont-depot in Belfort, unter der Direktion des Hrn. Obersten des 11ten Artillerie-Regiments, ist seit ungefähr zehn Tagen in völliger Thätigkeit. — Schon mehr als 300 Pferde für alle Waffengattungen, besonders aber zum Ziehen bestimmt, sind angenommen worden. Ein Vertrag ist, wie man sagt, für die Lieferung von 5000 Pferden geschlossen; wie werden daher deren täglich truppenweise hier ankommen sehen. Da alle Ställe unseres Orts zum Dienste des Depots nothwendig werden, so haben sich die zwei Escadronen vom 11. Dragoner-Regiment, welche wir hier in Garnison hatten, wieder zu ihrem Regiment in Hünningen begeben.

ben, und die Artilleriedivision-Compagnie ist einstweilen in den benachbarten Dörfern einquartiert worden.

(Elsas)

Pyon, 11. Novbr. Das Fallen der Saone dauerte fort. Das Wetter ist heute schön geworden und Alles läßt hoffen, daß es einige Tage anhalten wird. Der größte Theil der Stadt ist schon frei vom Wasser. Man erwartet hier drei Regierungs-Kommissarien, die einen vollständigen und genauen Bericht über die durch das Wasser angerichteten Verwüstungen erstatten sollen.

Spanien.

Madrid, 5. Novbr. Die Madrider Zeitung enthält mehrere Dekrete der Regenschaft in Bezug auf die Besoldung der Truppen, auf Reduktionen der Pensionen, auf die Liquidation aller mit der Regierung eingegangenen Kontrakte, auf die Centralisation sämtlicher Einkünfte Spaniens in dem öffentlichen Schatz und so weiter. Nach dem erst erwähnten Dekrete soll der Ertrag der Einnahmen vor allem für die Zahlung des Soldes der Landtruppen und der Marine, der Entrichtung der Civil- und Militairpensionen und anderer Verbindlichkeiten des Staates verwendet werden. Die Pensionen unter 6000 Reales sollen ganz bezahlt werden, die von 7 bis 11,000 Reales nur 6000 erhalten und so fort eine verhältnismäßige Verringerung eintreten. In der Darlegung der Motive, welche diesen Dekreten vorausgeht, und die ebenfalls von der Madrider Zeitung veröffentlicht worden, heißt es am Schlusse u. a.: „Die Regenschaft darf nicht einen einzigen Augenblick säumen, um im Angesichte der ganzen Welt zu erklären, daß es die heiligste, so wie die gewissermaßen Verpflichtung für die spanische Nation ist, die fälligen und fällig werdenden Zinsen unserer Schuld zu bezahlen, und daß diese Verpflichtung, stets anerkannt inmitten so vieler Nothen, die uns in diesen letzten Jahren betrübten, erfüllt werden soll, sobald die Umstände dies zu thun der provisorischen Regenschaft gestatten werden; denn die Regenschaft will, daß die wirksamsten Garantien den Staatsgläubigern gegeben werden. Der gute Glaube und die kastilianische Ehre sind dabei betheiligte, so wie auch die Ehre der ganzen Nation und der Ruhm ihrer Regierung.“ — Die Darlegung der Motive ist vom 4. November datirt und von dem Herrn Augustin Fernandez de Gamboa unterzeichnet.

(F. J.)

Madrid, 8. Nov. (Privatmitth.) Ein Dekret der Regenschaft hebt alle Verbannungen und Verhaftungen, die in der letzten Zeit über politische Verbrecher verhängt wurden, auf; es ist dies eine Art Amnestie, die sich aber nicht auf die Verhafteten erstreckt, deren Prozeß bereits eingeleitet wurde. Die Minister des Innern und der Justiz haben an die politischen Chiefs und die Präsidenten der Tribunale ein Circular erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, über die Namen und Eigenschaften der verhafteten Gemeinden genaue Angaben einzufenden, um auf diesen Basen eine neue beste und genaueste Einteilung des spanischen Gebietes bilden zu können. — Das Staatsfregat, welches den Namen der Königin-Regentin trug, wurde durch ein anderes, das den Namen des Siegesherzogs, Präsidenten der Regenschaft trägt, ersetzt.

Niederlande.

In Folge der Trennung von Süd- und Nordholland ist jetzt bestimmt worden, daß die Provinzialstaaten von Süd holland aus 86 Mitgliedern bestehen sollen, von denen 10 der Ritterschaft, 41 den Städten und 35 dem Bauernstand angehören. Die Provinzialstaaten von Nordholland werden 72 Mitglieder zählen, von denen 6 aus der Ritterschaft, 44 aus den Städten (22 aus Amsterdam allein) und 22 aus dem Bauernstande zu wählen sind.

Belgien.

Brüssel, 16. Nov. Die Societé Générale zeigt an, daß von der neuen Anleihe bei Rothschild 4,032,000 Fr. in Belgien ausgearbeitet werden sollen, und zwar in Obligationen von 250 Fr. (100 Pfund Sterl.) zum Cours von 96. Die Interessen datiren vom 1. November. Vor sechs Jahren kann keine Einlösung stattfinden.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben: „Das Jesuiten-Pensionat in Freiburg hat auch dies Jahr wiederum bedeutenden Zuwachs an Böglingen erhalten, worunter eine Menge Namen des Auslandes vorkommen; viele aus den südlichen Departements Frankreichs, die auf der Karte des Herrn Dupin schwarz bezeichnet sind, manche aus den übrigen Theilen Frankreichs, sehr viele aus Italien, mehrere aus den Niederlanden, sehr wenige aus der Schweiz. Auch England, die Balearen Inseln, Havanna, New-York, St. Petersburg, Genue, Rom u. s. w. haben ein kleines Kontingent geliefert. Unter den Böglingen befindet sich auch ein natürlicher Sohn des Herzogs von Berry.“

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 4. November. (Privatmitth.) Vom Taurus sind neuere Nachrichten bis zum 25. Oktober eingetroffen, nach welchen sich die ganze ägyptische Armee, welche die dortigen Engpässe be-

wachte, im Zustand der höchsten Auflösung ins Innere und gegen Damaskus zurückzog. Alles Material ließ sie bei ihrem eiligen Rückzug im Stich. Ibrahim Pascha hat an die ihm noch treu gebliebenen Truppen Ordre ertheilt, sich bei Malaka zu concentriren. (S. unten.) Nach dem Abzug der Ägypter empörten sich überall die Gebirgsbewohner und selbst die Kurden, welche es bisher mit Ibrahim Pascha hielten, schloßen sich den Siegern an. Man erwartet stündlich die Nachricht von dem Fall von Damaskus, allwo die türkischen Truppen mit Sehnacht erwartet werden. — Aus Alexandrien gehen die neuesten Berichte bis zum 30. Oktober. Mehmed Ali setzte seine Rüstungen noch immer fort. Allein er soll dem französischen Consul Cochelet die Versicherung ertheilt haben, daß er jedenfalls im schlimmsten Fall auf französische Vermittlung rechner. Lord Ponsonby hat der Pforte eine Note überreicht, worin England den Ferman der Absetzung Mehmed Ali's als zu voreilig erklärt. Allein trotz dem giebt es hier selbst einflussreiche Türken, welche die Meinung unverholen aussprechen, daß Mehmed Ali, während er zu unterhandeln scheine, jedenfalls das Schicksal Emir Beshir's theilen werde. Die Moslems rechnen auf eine orientalische Schlinge, welche diesem Satrapen mit Hilfe der Engländer gezogen werden dürfte. — Aus den europäischen Provinzen lauten die Nachrichten günstig. In Bosnien ist die Ruhe hergestellt und in Serbien ist Musa Effendi mit einer serbischen Deputation unterwegs. Dagegen sind in Thessalien bei Volo mehrere griechische Agenten ergriffen worden, welchen verdächtige aufrührerregende Briefe an griechische Priester abgenommen wurden. Es sind fünf Priester in Volo festgenommen und eine Untersuchung eingeleitet. Es herrscht hier fortwährend Ruhe und die Abfahrt der Truppen und Munition nach Syrien dauert fort. Die Rückkehr der französischen Flotte nach Frankreich machte in der ganzen Levante einen großen Eindruck. Die moralische Wirkung auf Mehmed Ali und die Bevölkerung der von ihm noch unterworfenen Völker kann nicht ausbleiben. Nur die französische Brigg „Bougainville“ ist bei Salamin in Station geblieben.

Die türkische Zeitung Takwimi Wakaj vom 4. Ramasam (29. Okt.) bringt nun auch die Bestätigung des (zuerst von unserm Korrespondenten, dann von dem „Oesterreichischen Beobachter“ gemeldeten) Rückzuges der ägyptischen Truppen von Adana, Tarsus u. s. Diese Zeitung meldet jenes nicht unwichtige Ereigniß mit folgenden Worten: „Ein Schreiben des Wali's von Syrien, Hadschi Ali Pascha, meldet, daß die bisher am See Konja (Konia) stationirt gewesenen Ägyptischen Truppen — die in Folge der neuesten Großherrlichen Siege in Syrien gleich dem zu Adana und Tarsos stehenden Ägyptischen Militär, sich nicht ferner behaupten konnten — auf einen an sie ergangenen Befehl Ibrahim Pascha's, nachdem sie ihre Lager und Magazine verbrannt, ihre Kanonen demontirt und ihre übrigen Kriegsbedürfnisse zertrümmert und zerstört hatten, nach Adana aufgebrochen, die Truppen von Adana und Tarsos aber in der Richtung der Arabischen Wüste abgezogen sind. Diesem Berichte gemäß ist jetzt in den erwähnten Gegenden kein Ägyptischer Soldat mehr, sämtliche in Syrien wohnende Völker, insonderheit aber die Bewohner von Adana, Tarsos, Damaskus, Halep (Aleppo) und ihren Umgebungen sind von der grausamen Bedrückung, die sie noch jüngst erdulden mußten, befreit und stehen Tag und Nacht zu dem barmherzigen Erhörer, daß er ihnen die ersuchte Sicherheit und Ruhe gewähren möge.“

Kriegsschauplatz.

Die Post aus Konstantinopel vom 4. November, die diesmal wegen der schlechten Wege um zwei Tage später als gewöhnlich eingetroffen ist, bringt folgenden Auszug aus den Berichten Hadschi Ali Pascha's, Gouverneurs von Damaskus, der sich gegenwärtig in Konia befindet:

„Die Einwohner von Adana und von Tarsus haben ein Besuch an Se. Excellenz den Gouverneur Hadschi Ali Pascha gerichtet, um ihn zu bitten, einen Muhasil für jeden dieser beiden Distrikte zu ernennen, und ihm zugleich mit Freuden angekündigt, daß die ägyptischen Truppen sich aus Adana, Tarsus und Külek-Bogaz zurückgezogen haben, indem sie aussprenkten, daß sie Befehl erhalten hätten, sich mit den zu Hama und Homs stehenden Truppen zu vereinigen und bereit zu halten, gegen die Truppen der hohen Pforte zu Felde zu ziehen. — Hadschi Ali Pascha, dem die Treue und Fähigkeit des gegenwärtigen Muhasil von Adana, Ahmed Bei, bekannt war, hat ihn provisorisch bestätigt; er hat zu gleicher Zeit den Kapidschi Pascha, Habib Bei, einen Abkömmling der alten güttherrlichen Familie dieser Länder, der sich als Gast bei ihm befand, mit einer gewissen Anzahl Truppen abgeschickt, und auch noch andere Truppen nach Külek-Bogaz aufbrechen lassen, um diesen Engpaß zu besetzen. — Obgleich die Ägypter bei ihrem Abzuge das in Külek-Bogaz befindliche Waffendepot verbrannt

haben, so haben sie dennoch 145 Kanonen und 20 Mörser, nachdem sie selbe vernagelt hatten, zurückgelassen, die sämtlich in die Hände der osmanischen Truppen gefallen sind.“

Ein am 4. Novbr. Abends in Konstantinopel eingetroffener Tartar hat der Regierung Depeschen des Statthalters von Diarbekir überbracht. Zekeria Pascha meldet, daß von sechs ägyptischen Regimentern, die in Orfa standen, vier (8 bis 10,000 Mann) Befehl erhalten hatten, zu Ibrahim Pascha zu stoßen, daß sie aber unterwegs von den Ansariet angegriffen, und dergestalt zerstreut worden sind, daß nur 3000 Mann ihren Weg fortsetzen konnten. Vier bis fünfhundert Mann, die in Marasch waren, und sich gleichfalls in Marsch gesetzt hatten, um Ibrahim's Armee zu verstärken, haben ein gleiches Schicksal von Seiten der Kurden erfahren, von denen sie angegriffen und in Stücken gehauen worden sind. Zekeria Pascha ist sogleich mit den osmanischen Truppen von Diarbekir nach den von den Ägyptern verlassenen Positionen aufgebrochen, um sie in Besitz zu nehmen.

Briefe aus Damaskus melden, daß das Ledschia und der Houran im vollen Aufstande sind, und daß die Drusen allenthalben die Waffen für die Sache des Sultans ergriffen haben.

Ibrahim Pascha befindet sich fortwährend in Malaka, wie es scheint, in Erwartung der Truppen, die er an sich ziehen wollte, und welche nun, den obigen Berichten zufolge, nur in sehr verminderter Zahl bei ihm eintreffen können. (Oesterreich. Beob.)

Asien.

Bombay, 30. Septbr. Man hat den Nepalesen sehr harte Bedingungen gestellt, und im Fall ihrer Verwerfung sollten die Feindseligkeiten sogleich eröffnet werden. Wider die allgemeine Erwartung sollen aber die Nepalesen diese Bedingungen angenommen haben. Es soll jedoch längs der Gränze ein Beobachtungsheer aufgestellt werden, um die Erfüllung der Bedingungen zu betreiben. Es wird aus 12 Regimentern, theils Britischer, theils einheimischer Truppen, unter Sir R. Dick, bestehen. — General Ventura, im Dienste des Maharadscha Nabal Sing, hat den Staat Maba, der den Sikhs tributpflichtig ist, militärisch besetzt, den Radscha von Maba gefangen genommen und das ganze Gebiet dem Staate der Sikhs einverleibt. Auch Kleins Tibet soll den Sikhs in die Hände gefallen sein, doch bedarf letztere Nachricht noch sehr der Bestätigung. — Eine Feuersbrunst bei Gelegenheit der Krönung des Königs von Birma in Amerapura zerstörte 3000 Häuser.

Macao, 3. Jul. Der Senat von Macao hat in einer Proclamation angezeigt, daß dieser Stadt von dem Kaiser von China in der gegenwärtigen Krisis Neutralität zugesichert sei. Von wirklichen Vertheidigungs-Maßregeln der Chinesen hört man dagegen wenig. An der ersten Barke lag das neue Chinesische Kriegsschiff „Chesapeake“, welches man blutroth angemalt hatte, um die Barbaren zu schrecken. Zwei Rutter, jeder von 25 Tonnen, waren mit der gelben Kaiserlichen Farbe bestrichen. Die Amerikanischen und Spanischen Kauffahrteischiffe trafen Anstalt, sich von Canton zu entfernen. Die Hong-Kaufleute warben Leute an, um sich gegen einen Aufstand des Pöbels zu schützen. Wenn nicht bald ein entscheidender Streich geführt wird, so dürfte der Handel lange unterbrochen bleiben. Seit Oktober v. J. hat man etwa 25 Millionen Pfund Thee nach England und ungefähr anderthalb Millionen nach Singapore geschickt. Die Silber-Ausfuhr betrug 2400 Ballen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Novbr. Auch heute, am Vorabend der Todtenfeier zur Erinnerung aller im verwichenen Kirchenjahre selig Entschlafenen wurden wieder des Abends von sechs bis sieben Uhr die Glocken sämtlicher Kirchen unserer Stadt geläutet. Es giebt wohl keine feierlichere Einführung dieses Festes und keine das Gemüth ergreifendere Empfindung, als die, welche jeden fühlenden Menschen in dieser stillen Abendstunde befeht, in welcher die ehernen Zungen aller Glocken uns zum Andenken an die nahen und ferneren Gräber unserer Lieben feierlich mahnen. Unser geehrter Mitbürger, Herr Rudraß, hat an diesem Tage durch nachstehendes, in dem kirchlichen Wochenblatte mitgetheiltes Gedicht den Gräbern die schönste Weihe gegeben, wofür ihm den innigsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Einer seiner vielen Verehrer Veranlassung findet:

Zur Todten-Feier.

In der feierlichen Stunde
Wo der Abend niederfällt
Und der Glocken heilig Hallen
Zu den stillen Gräbern dringt,
Schweben Engel sanft hernieder
Zu dem stillen Todten-Hain,
Um den heil'gen Gruf des Friedens
Allen Schlummernden zu weihn.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Montag den 23. November 1840.

(Fortsetzung).

Und wo heut ein Auge weinet,
Unter Wehmuth, Gram und Schmerz,
Trocknen sie die Kummer-Thränen,
Trösten sie das bange Herz;
Legen, aus den Himmels-Gärten
Mitgebracht, im Sternen-Glanz
Still auf jeden Grabeshügel
Einen frischen Blumenkranz.

und es tönt wie Harfen-Klänge
In der Abendlüfte Wehn:
„Friede, Himmels-Friede Allen,
„Die im Herrn zur Ruhe gehn!
„Al! ihr tief betrübten Herzen,
„Die der Gram an Gräbern bricht,
„Klaget um die früh Entschlafnen,
„Um die theuren Todten nicht!“

„Nicht in diesen tiefen Gründen
„Suchet der Geliebten Bild,
„Denn nur Staub ist's, was die Erde
„Eurem Thränenbild verhält.
„Seht, ihr lebend Bild, das liebe,
„Das der Tod Euch hier entwand,
„Dat der Himmel aufgenommen
„In das schön're Vaterland.“

„Jenseits findet Ihr sie wieder,
„Die das Grab hier von Euch trennt,
„Sie sind nur vorangegangen,
„Dass Ihr leichter sterben könnt.“ —
Und nachdem die Engel wieder
Trost geträufelt in das Herz,
Segnen sie die stillen Gräber
Und entfliehen himmelwärts.“

Dem jetzigen Pfarrer bei St. Adalbert in Breslau, Theodor Kur, ist die erledigte Pfarre in Patschkau verliehen worden.

Breslau, 22. Novbr. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 27 männliche, 27 weibliche, überhaupt 54 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Altersschwäche 4, an Brustkrankheit 1, an Verblutung 2, an Fieber 1, an Sict 1, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 7, an Luftröhrenschwindel 2, an Lungenleiden 6, an Lähmung 1, an Nervenfieber 2, an Rückenmarkslähmung 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Steckfluß 5, an Schwäche 1, an Unterleibsfrankheit 1, an Wassersucht 3, an Zahnleiden 1, an Stitzer-Wahnsinn 1, durch den Fall von einer Treppe 1. In Folge eines Pferdehalses 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 9, von 60 bis 70 Jahren 3, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreide-Markt sind vom Lande gebracht u. verkauft worden: 1829 Scheffel Weizen, 1463 Scheffel Roggen, 664 Scheffel Gerste und 1316 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der Oder hier angekommen: 16 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 19 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Zinkblech, 1 Schiff mit Eisendach, 1 Schiff mit Mehl, 1 Schiff mit Raps, 1 Schiff mit Getreide, 1 Schiff mit Butter, 1 Schiff mit Kalk und 8 Gänge Bauholz.

Auf dem am 19ten und 20ten d. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren gegen 1200 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 80 Stück Ochsen, 160 Stück Kühe und 715 Stück Schweine vorhanden.

* Breslau, 22. Nov. Das Festmahl, welches dem jetzigen Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Kaufm. Klocke zu Ehren seine Freunde und Verehrer im Gasthause zur goldenen Gans am 19ten d. Mts. veranstaltet haben, verdient eben so wie das, am 2ten dess. Mts. eben da gefeierte Fest, mit welchem das löbliche Bäckermittel seinen Mittels-Ältesten Herrn Stadtverordneten-Protokollführer Ludewig erfreut hat, darum der öffentlichen Erwähnung, weil diese beiden Festlichkeiten der Ausdruck einer Gesinnung sind, welche dem Bürgerstande zu hoher Ehre gereicht. Beide Männer waren Vertreter der Breslauer Bürgerschaft bei der Huldigung in Berlin gewesen; beide hat des Königs Huld mit einer Ehren-gabe geschmückt. Es galt, diesen Männern zu danken; es galt, ihnen Glück zu wünschen zur empfangenen Ehrengabe; es galt endlich, auf feierliche Weise beiden zu erkennen zu geben, wie hoch ihr thätiges Wirken von ihren Mitbürgern anerkannt wird.

Das Herrn Ludewig zu Ehren gegebene Fest am 2ten d. Mts. war von dem löblichen Bäckermittel aus-gegangen; es waren daher außer den Mittelsgliedern nur die Huldigungs-Deputirten und der Mittels-Affessor Herr Stadtrat Becker eingeladen. So viel ist Ref. von diesem Feste bekannt geworden, daß die zahlreiche

Versammlung in Loasten ihre Gesinnung aussprach, und durch Gesänge, gedichtet von G. Roland und Dr. G. Schneiderreit, die Festfreude erhöht wurde.

Ein mehr allgemeines Fest war das Herrn Klocke zu Ehren veranstaltete. Wenige Tage vorher von einigen Amtsgenossen des Genannten angeregt, hatte es ungeachtet der kurzen Zeit einen so allgemeinen Anklang gefunden, daß an Hundert achtbare Männer sich um den Gefeierten versammelten. Nachdem Herr Ober-Bürgermeister Lange dem edlen Könige, Herr Stadtverordneten-Protokollführer Ludewig der huldvollen Königin die üblichen Wünsche dargebracht, Wünsche, welche jedes Preußen Brust erfüllen, und in, von Gabriel und Pulvermacher gedichteten, Gesängen jubelnd wiederklängen, gab Herr Direktor Dr. Küstner den Empfindungen des Dankes und der Mißfreude für Herrn Klocke so treffliche Worte, daß er sich damit den Dank der Versammlung verdiente, weil er, fern von unwürdiger Schmeichelei, nur die Wahrheit aussprach, daß unsere Bürgerschaft in dem gegenwärtigen Vorsteher ihrer Stadtverordneten-Versammlung einen Mann verehrt, welcher mit der ausgezeichnetsten Thätigkeit die liebenswürdigste Bescheidenheit verbindet, und die Gunst des Schicksales und des ehrenwerthen Berufes nicht überträgt auf die Pflege des Gemeinwohl's, den Vorzug nicht gewöhnlicher Selbstbildung nur geltend macht für die Förderung städtischer Interessen.

Nach diesen Loasten nahm die gesellige Freude eine Richtung, wie sie in Breslau bei gleichen Gelegenheiten so bald noch nicht bemerkt worden. Jeder gab sein Schärfelein zur Erhöhung des Genusses. Hier sprachen Einige die Eingebungen des Augenblickes bald in witzigen, bald in gemüthlichen Versen aus; dort erklang M. Beckers, des Kölners, begeistertes Lied: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“; dann wieder sprachen gewandte Erzähler im bleier herzlichen Dialekte unserer Gebirgsbewohner; kurz entäußert hatten sich alle Anwesende den Rücksichten der bonne societé, und doch herrschte bei aller Fröhlichkeit der Anstand freier und guter Sitte. Es war ja kein offiziell angeordnetes Fest, sondern eine Auserkennung freier Liebe und Hochachtung. Als solches wird es dem Gegenstande der Feier wie den Feiernden unvergessen bleiben. Solche Feste gerade sind es, die den Gemeinfinn wecken und bilden, und den gewöhnlichen Genuß von Speise und Trank veredeln zu höhern und edleren Genüssen. Solche Feste, mit solcher Gesinnung, mit solcher herzinnigen Fröhlichkeit möge unsere Bürgerschaft noch öfter zu feiern Veranlassung haben und nehmen. Joh.

Anhang zur Beurtheilung des Konzertes vom Künstlervereine in Nr. 270 dieser Zeitung.

Für Pfahlbürger sind die öffentlichen Konzerte des Künstlervereins nicht ausschließlich bestimmt. Es mag also unverwehrt auch Mancher dahin gehen, der zufällig „in anderer Herren Ländern“ sich eines Maßstab des Werthes von hoher Kunst und ihrer Ausführung mit Ernst und Eifer erworben. Ein Solcher mag ferner dreist diesen Maßstab öffentlich anlegen (wenn's ihm gefällt) an Dasjenige, was öffentlich auftritt und dadurch mit Fug und Recht in der ganzen Erscheinung der Kritik unterworfen ist, sofern jene in Rapport zur Kunst stellt. Den privaten Zuhörer dagegen kritisiert und schil-dert Niemand. Wenn zum Beispiel ein rasender Lear, schlecht gegeben, sich reckt und dehnt, indem er jeden Zoll an sich für einen König hält — wenn ein guter Follstaff sich in die grotesksten Stichele wirft, da er die kleinsten Kerle verarbeitet — so schilbert man öffentlich diese lustigen Karikaturen, nicht ihre Zuhauer. Und wenn endlich in der Beurtheilung jenes Konzertes auch der freundlich bekannten Züge vom vorigen Winter her unter der Hörerschaft gedacht worden, so dürfen die lieblichen oder Achtung gebietenden Züge sich darüber nicht verfinstern, denen es im Stillen gilt.

Lob und Tadel sind die achtbaren, höchst wirksamen Hebel der Anstrengung für Held und Staatsmann, Künstler und Gelehrten. Freilich giebt's Genies, die dem Lobe voransliegen, ein geistiges Gebiet so unerwartet und so groß erweitern, daß ihre eingenommene Stellung erst den Gesichtspunkt für das Urtheil giebt. Von Solchen ist doch wohl hier, in dieser Kleinheit, nicht die entfernteste Rede! — Für alle Anderen ist redlich Rinken um das Lob, sorgfältig Weiden des Tadels, ein äußeres Gewissen, begründet in der Ehrfurcht vor den Ideen, welche unter den gleich Gebildeten vertheilt sind, von ihnen getragen und erweitert werden aus Vergan-genheit in Nachzeit.

Und diesen Stachel edler Seelen sollten wir abstum-pfen lassen durch Mißbrauch des Maßstabes, in welchem wir das Lob ertheilen? Wir sollten das Ideal, dem alle diese Leute mit uns nachzustreben haben, entwürbigen, indem wir dessen Glanz Solchen zu Füßen legten, die

es nicht erreichten? Was die Gevattern und Freunde in einer Stadt sich unter einander von Herrlichkeiten zuerkennen, das ist kein Lob aus Wahrheit, nur Hu-belei aus Beschränktheit! Geelnet, die Betroffenen zu verkünnern in schlechten Manieren, stillstehen zu lassen bei halbem Gelingen, die Ziele niedrig und gemein erreichbar zu stellen. Die große Genossenschaft vielmehr der Besten im ganzen Vaterlande, die allgemeine Aus-gleichung der Leistungen auch ferner Gegenden und Zei-ten — die geben das Ziel, stecken die Bahn für den Strebenden ab. Sie müssen uns (zur eignen Ehr-furcht vor dem Schönen und Tüchtigen) gegenwärtig sein, wenn wir die Anerkennung spenden. Nur bei so begeisterter Liebe zum Höchsten und Besten, nur bei sol-cher Besonnenheit und Kenntniß nützt unser Lob den Künstlern, verdient dasselbe Zutrauen und dauernde Be-zachtung eines Publikums, von welchem Viele manch Schönes gehört und ernsthaft verglichen haben.

Das Qualmen eines dicken Wehrauchs dagegen be-nebelt die Köpfe, macht die Gegenstände unkenntlich, und bringt dem schmeichlerischen Spender Mißachtung oder bezeichnet ihn als Unwissenden.

Die Musiker des Künstlervereins schreiten, wie in jenen Aufsatz mit redlicher Theilnahme geschildert ward, auf einer tüchtigen Bahn. Sie haben Vieles über sich, in andern Zeiten, andern Orten, wonach sie als viel Höherem zu streben haben. Die Müllerschen Quartette erreichten sie nie, ebensowenig die Spohrschen, Zimmermannschen noch die Mörserschen. Sie haben ferner in Breslau vieles vor und neben sich, dem sie sich freundlich verwandt zugesellen mögen und das ihnen zum Wettstreifen dienen wird. Die Quartette von Naß stan-den höher als die jetzigen. Des verstorbenen Schnabels Konzerte waren oft so gut als die ihrigen, zuweilen besser als eines oder das andere, welches sie gaben. Und Schnabel hat ernste Concert-Musik, vollständige Symphonien, längst vor ihnen brav betrieben und be-liebt gemacht. Das Seidelmannsche Orchester ist in sei-nem Genre heut noch in der Regel besser als das ihrige, weil es öfter zusammen spielt, und besitzt ganz gute Spieler und Bläser für die Soli. Das Eintreten ein-zelner Blas-Instrumente, das Spiel der Fäße ist bei Seidelmann noch viel öfter ganz tabellos und wacker als bei ihnen, weil öfter Opern als ihre Concerte ein-treten. Es wäre also nicht zu rechtfertigen, wenn man sie für bisher unerhörte Phänomene geben wollte, und kein Kenner würde bestimmen. Es wäre Impietät ge-gen das Wirken und Gelingen der Strebenden, denen solche verkehrte Ansicht und Gesinnung nicht schuld ge-gben werden kann.

Uebrigens wurden die Herren Künstler in jenem Aufsatz wegen der Ausführung einer Piece sehr hoch belobt, von der anderen wurde das Prädikat gut ge-braucht, die dritte nach Wahrheit als mäßig gelungen bezeichnet. Ist denn das Alles noch nicht Anerkennung genug? Soll man ihnen nicht zurufen: nur weiter vor-wärts auf dieser Bahn, Ihr Herren! Wer wird denn solchen Wolschamur auf Lob hegen, daß er ganz krank-haft unerfättlich wird? Und wenn er's thut, warum nicht ernsthaft verbieten durch Ablassen von störender Lächerlichkeit und ferneres tiefes Studiren?

Der Antikritikus in Nr. 274 vom Sonnabend hat den Herren schwerlich genügt. Mit seinem Wüthen, seinen Schmähungen und seiner Indiskretion, Na-men unter allgemein gehaltene Bilder zu schrei-ben — bewegt er sich offenbar mit seiner geistigen Per-sönlichkeit in einer niederen Sphäre, bis zu welcher keine Entschiedenheit den Schreiber dieses herabführt, um jene ungeschickter Würfe etwa scherzend zu pariren. Und nun übergenug von jenem Concert. **

T h e a t e r.

Die Geschwister. Schauspiel in fünf Aufzügen von Emanuel Leutner (Raupach). — Die Auf-führung dieses moralischen, folglich sehr schönen Stük-kes gehörte zu den gelungenen unserer Bühne. — Mad. Ditt (Eugenie) befehlte sich eines besonnenen und gebil-deten Spiels, welches um so schwerer durchzuführen sein mochte, als die Rolle zu den weinerlichsten gehört, und darin von denen des Justizrath Waller und des jün-geren von Wittenberg wo möglich noch übertroffen wird. In der That wirken die vielen Sentenzen, welche der junge Mann in der unaufhörlichen Stimmung von Menschenschmerz und Reue herfließt, so abmattend, daß das Herabrollen des Vorhanges ein wahrhaft erquick-liches Gefühl verursacht. Dr. Henning war als Ju-stizrath Waller recht wacker, wenn wir gleich gewünscht hätten, daß er den Charakter etwas determinirter gehal-ten hätte. Das ist ein Hauptfehler im Spiele des Herrn Henning, daß seine Figuren des frischen und kräftigen Lebens entbehren und dagegen sämmtlich ohne Un-

terschied der Rollen einen Hang zur Melancholie verrathen, welche selbst die momentane Lust gekt Lügen tragt. Hr. Andree (von Wildenberg) trieb nun diese bereits gekügten Fehler auf die höchste Spitze, und stellte einen jungen Menschen dar, der in der ganzen Welt nicht existirt und überall unfehlbar ausgelacht würde. Vergleichenen männlichen Thränenweiden kann es gar nicht geben! Hr. Andree scheint noch ein Anfänger im allerersten Stadium der Kunst zu sein, welchem sowohl Declamation als Gesticulation gleich viel Schwierigkeiten verursachen. Denn vor lauter Declamiren und Gesticuliren, wobei ihm der Hut sehr im Wege war, kam Hr. Andree gar nicht zum Spielen. Und dazu welch' erbaulicher Predigerton! Es schien, als wollte Herr Andree die Zuhörer ganz zerknirschet aus dem Theater entlassen. Wir hoffen, daß Hr. Andree, welchem ein außerordentlich schönes und blesames Organ und ein vorthellhaftes Aeußeres zu Gebote stehen, diese Mängel beseitigen wird.

Das Auge des Teufels. Komische Oper in 2 Acten. Nach einem französischen Original des Scribe von A. Heinrich. Musik von J. Gläser. — Es regnet förmlich komische Opern! Seit einem Jahre ist dieß die fünfte neue komische Oper, welche hier zur Aufführung gekommen ist. Wer außerhalb Breslau wohnt und das hiesige Leben nicht näher kennt, muß uns für das lustigste Volk der Erde halten. Poffen, Lustspiele, komische Oper und umgekehrt wechseln unaufhörlich mit einander ab, bis endlich das Publikum ermüdet vom vielen Lachen, um Pardon rufen wird. — Der Text in der Oper „das Auge des Teufels“ ist zwar nicht ohne einige komische Momente; jedoch im Ganzen äußerst trivial und fade. Die Musik gehört zur allerleichtesten Gattung, so daß man ihr ohne alles Bedenken das Prädikat der Oberflächlichkeit beilegen kann. Einige Piecen waren allerdings recht ansprechend, wie die Cavatine und einige Stellen aus dem Schlußduett des ersten Actes; aber was wollen solche Einzelheiten gegen das Ganze sagen? Hr. Dickmann (Ines) schien in dieser Vorstellung etwas angegriffen zu sein, so wie auch ihre Partie einen Umfang der Stimme forderte, welchen diese Sängerin nicht besitzt. Die Cavatine im 1sten Act lag ihr viel zu tief. Jedoch gelang es ihrer lobenswerthen Anstrengung, diese Mängel durch gefühlvollen Vortrag und wohl berechnetes Spiel zu verdecken und erwarb sich, wie stets, allgemeinen Beifall. — Herr Keer (Jose) fange doch ja recht bald an, etwas mehr auf sein Parlando zu achten! Was über sein Spiel zu sagen ist, haben wir bereits in früheren Nummern öfters wiederholt und finden uns nach dieser Aufführung keinesweges veranlaßt, unser Urtheil zurückzunehmen. Hr. Keer könnte bei seinen herrlichen Mitteln einst einen bedeutenden Namen unter den deutschen Tenoristen erlangen; aber wie es uns scheinen will, wird es bei dem Können wohl bleiben. Nicht allein die schöne Stimme, sondern auch die Schule macht den Gesang, und hierin giebt er sich oft große Mühen. Will Herr Keer wirklich ein dramatischer Sänger, d. h. ein solcher werden, von dem man etwas mehr verlangt, als eine augenblickliche Nüßung, so sind noch gar ernste Studien, sowohl in der Musik als in der Schauspielkunst, übrig. — Aber warum hat man Probro's Rolle nicht Herrn Dobrowsky übertragen? Sie ist doch in der That viel zu umfangreich, als daß ein Schauspieler, und sei er sonst auch noch so verdienstlich, sie zufriedenstellend durchführen könnte. Diese Partie verlangt einen hohen Bariton; so viel uns aber bekannt ist, macht Herr Edmüller, welcher sie übernommen hatte, weder auf Tenor, noch Bariton noch Bass Anspruch! Es sollte uns wenig kümmern, ob man auf andern Theatern denselben Mißgriff, dem ersten Komiker diese Rolle zu übergeben, begangen hat. Es versteht sich demnach von selbst, daß alle Gesangsparthien dieser Rolle spurlos vorübergingen und der ersten Aufführung der Oper als Oper nicht wenig schaden. Damit ist übrigens Hr. Edmüller's sonstigen Verdiensten nicht im Mindesten zu nahe getreten, und wir sind der Ueberzeugung, daß er auf die Geltung als Opernsänger selbst keinen Anspruch macht. — Die Gesamtauführung war lobenswerth.

Wegnis, 15. Novbr. Das hiesige Amtsblatt meldet: „Im Monat Oktober war die Witterung im ungewöhnlichen Maße kühl, regnerisch und stürmisch, nur an den vier letzten Tagen des Monats fand helle und trockene Witterung statt. Nachfröste traten in der letzten Hälfte des Monats mehrmals ein. Die nordwestlichen Luftströmungen waren vorherrschend. Die Luftbewegung war meistens sehr lebhaft, zuweilen selbst stürmisch. Der mittlere Barometerstand betrug 27" 8". — Der allgemeine Gesundheitszustand der Menschen war sehr günstig, die Zahl der Kranken gering, der Verlauf der Krankheit sehr gutartig. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Affektionen und Fieber von diesen Grundlagen, Zahns-, Gesichts-, Kopf-, Katarhe, rheumatische Magenbeschwerden. Hin und wieder wurden noch einzelne Fälle von Ruhr beobachtet. Die Menschenpocken kamen vor: im Kreise Landau in Rudelsdorf, im Kreise Lüben in der Stadt Lüben und

in Felebrichswalde, im Kreise Grünberg in Nittritz; im Kreise Schöna in Hohenleibenthal, und zwar an jedem der gedachten Orte nur bei einem Individuum. — In dem herrschaftlichen Sandsteinbruche zu Hermsdorf, Goldberg-Haynauschen Kreises, wurde am 26. Oktober der Tagelöhner Neumann durch eine unvermuthet herabstürzende Steinmasse verschüttet und todt hervorgezogen. Er verließ eine lahme höchst gebrechliche Frau und fünf unerzogene Kinder in größter Armut. — Am 6. Oktober brach das Behuf des Abpuges der Hauptkirche zu Rothenburg D. L. aufgestellte Gerüst zusammen. Drei Maurer wurden schwer verletzt und namentlich ist in Absicht des einen von ihnen wenig Hoffnung zur Wiederherstellung vorhanden. — In der Nacht vom 19ten zum 20. Oktober erstiegen die Fran des Inwohners Rabe zu Pegelsdorf, Kreis Landeshut und deren 5 Monate altes Kind anrettbar am Kohlendampf, wogegen es gelang, den 10. Rabe selbst und ein Mädchen von 5 1/2 Jahren ins Leben zurück zu bringen. — Ein zehnjähriger Knabe wurde von einem Pferde erschlagen und präsumtiv in gleicher Weise getödtet fand man einen Bauer auf offener Landstraße. — Zwei Individuen fanden beim Holzfällen den Tod und ein Dritter starb an den bei ähnlicher Gelegenheit erlittenen Verletzungen. Drei Personen, unter ihnen zwei Kinder, ertranken, ohne daß die sofort angewandten Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren. — Der Gesundheitszustand der Haushiere war sehr günstig. Die Schulpocken kamen vor im Kreise Hoperswerda in Neumwie und in der zu Leubusch gehörigen Schäferlei am Rödter Weinberge; im Kreise Bunzlau in Neuen und Alt-Jäschwitz; im Kreise Görlitz in Neuselwitz. Der Miltzbrand des Rindviehs wurde in einigen wenigen Fällen beobachtet, in Herzogswaldau, Kreis Lüben, und in Ueberzhar, Kreis Goldberg-Haynau.“

— Die Rheinische Aug. Ztg. meldet Folgendes aus Egnitz vom 10. Novbr. „Ein Geisterpuk erregt in dieser Gegend die höchste Aufmerksamkeit und wird nicht ermangeln, die Feder wie die Denkkraft unserer Kerner und Eschenmayer in Bewegung zu setzen. Seit Wochen hört man nämlich auf einem benachbarten Dorfe im Hause des Bürgermeisters im Zimmer der kranken Tochter ein Klopfen, welches regelmäßig alle Tage Mittags und Mitternachts eine Stunde andauernd, und von der Tochter Bitt herzurühren scheint. Nachdem alle Untersuchungen ohne Ergebnis geblieben, gewöhnte man sich an den Ton, bis der Vater einmal etwas bespigt, während des Klopfens mit einem Glase herausplagte und troßig fragte: ob man denn nichts anderes als Klopfen könnte, worauf der Spuk sogleich zu kratzen begann. Darauf, als der Spuk Menschenprache zu verstehen schien, hat man sich mit ihm weiter eingelassen, und sich durch Klopfen mit ihm verständigen gelernt; dadurch bereits erfahren, daß das Mädchen nicht sterben wird, daß der Pöcher ein Geist, ehemals ein Trommelschläger gewesen, und daher noch eine Vorliebe für das Klopfen habe; so daß man nichts weiter als gläubige und geschickte Inquirenten bedarf, um bisher über alle dunkeln Verhältnisse des Geisterreiches ins Klare zu kommen.“

Mannichfaltiges.

— Die Posener Ztg. enthält folgende zwei merkwürdige Mittheilungen: „In Rogasen ereignete sich unlängst nachstehender merkwürdiger Vorfall: Die noch rüstige und gesunde Jüdin Rachel Fas, 73 Jahr alt, kam am 23. v. M. zu einem dortigen Israeliten, welcher der sogenannten Totenzunft angehört und die jüdischen Beerdigungen daselbst besorgt, mit der Bitte, mit ihr nach Hause zu kommen. Dort angelangt, erklärte sie in Gegenwart mehrerer Zeugen, daß sie sterben werde, übergab ihm ihre Baarschaft mit der Anweisung, wie dieselbe zu verwenden, und ordnete demnach an, wie sie beerdigt zu sein wünsche. Auf ihr dringendes Bitten und mehr aus Scherz nahm derselbe das Geld und die Schlüssel vom Koffer zu sich und begab sich nach Hause. Als er fort war, legte sich die Frau nieder und starb nach etwa einer Stunde, muthmaßlich, wie der Arzt bescheinigt, an der Lungenlähmung. — In der Stadt Jaroczn, Pleschener Kreises, starb am 3. August c. plötzlich am Schlagfluß ein Altarist, Namens Grzeszkiewicz, von dem man, weil er schlecht bekleidet ging, keine Beinkleider trug und sich äußerst kümmerlich nährte, annahm, daß er in der drückendsten Armut lebe. Indessen wurden gleich nach seinem Tode in seiner Wohnung an verschiedenen Stellen und in verborgenen Behältnissen in der Wand und über der Thür circa 3000 Rthlr. in Courant baar vorgefunden. Später fanden sich noch 80 Dukaten in Golde, 20 einfache Louisd'ors, 16 doppelte Louisd'ors, 5 doppelte Napoleonsd'ors, 101 Thlr. in Courant. Aus den verkauften Sachen, Inventarstücken und Büchern wurden 950 Rthlr. gelöst. Es beträgt sonach der ganze Nachlaß, so weit er bis jetzt entdeckt ist, 4700 Rthlr. Welche Absichten er mit all' diesem Gelde hatte, läßt sich nicht ermitteln; eben so wie bis jetzt nicht festgestellt ist, ob er Erben hinterläßt. Doch war das Geld die Ursache seines Todes. Er hatte sich nämlich auf das Feld begeben und vergessen, seine Stube abzuschließen und den Schlüssel beizustechen. Den letzteren vermissend,

ließ er so schnell nach Hause, daß er athemlos und erliegt dort anlangte, jedoch nicht mehr bis in sein Zimmer kommen konnte, sondern auf dem Hofe, vom Schlagfluß getroffen, umfiel und verschied.“

— Mannheimer Blätter melden aus Straßburg vom 13. Novbr.: „Im Jura waren die Unglücksfälle erschrecklich. Das Dorf Eisy, nahe bei Eufery, auf der Seille, wurde fortgeschwemmt. Auf der Hauptstraße, wo das Wasser bei den größten Ueberschwemmungen nur auf drei Fuß hoch stieg, war es jetzt auf 7 gestiegen. Die niedern Quartiere von Salins wurden überschwemmt und zerstört. Zu Pisey, einem Dorfe in der Nähe des Doubs, erkrankte der Pfarrer in seinem Wohngebäude. In der Stadt Louhans stand das Wasser bis an den ersten Stockwerken; elf Häuser sind eingestürzt und durch den Fluß fortgerissen worden. Die Bäcker fahren in den Straßen herum, um den Einwohnern die in ihren Häusern in den ersten Stockwerken zurückgehalten waren, Brot zu bringen. — Laut eines Urtheils, welches durch das Civiltibunal vom letzten 30. Oktober gesprochen wurde, sind Johannes Georg Flick und Elisabeth Keyser interdictirt worden. Diese beiden Eheleute sind durch eine religiöse Monomanie geplagt, Sie sind im festen Glauben, ganz lebendig in den Himmel zu steigen. Schon einmal hat die Frau den Tag ihrer Himmelfahrt angekündigt und auf einer Matratze in ihrem Garten aufrecht sitzend, erwartete sie in dieser Lage die herannahende Stunde, und wenn der Maire von Mittelhausen, Wohnort der verehelichten Flick, sie nicht von ihrem Lager weggetrieben hätte, würde sie vielleicht noch warten. Die Frau überfiel zuerst diese Verücktheit, und bald darnach wurde man sie auch bei dem Manne gewahr. Kürzlich sind beide nach Stephansfelden geführt worden, mit Hinterlassung mehrerer Kinder in der größten Noth, und die fast das Opfer der Nartheit ihrer Eltern geworden sind, denn um in den Himmel zu steigen, glaubten dieselben, es wäre verboten, weder zu essen noch zu arbeiten, und ohne den Beistand der Nachbarn wären diese armen Kinder Hungers gestorben.“

— Man schreibt aus München folgende mystische Zeiten: „Was hat den Tod Esclairs so plötzlich herbeigeführt? So fragt man wohl, kann sich aber aus den in Umlauf gekommenen Behauptungen, die alle mehr oder weniger unwahrscheinlich sind, keine verlässige Antwort entnehmen. Die näheren Angaben werden nicht lange auf sich warten lassen und es wahrscheinlich bestätigen, was die Vertrauten des Verewigten längst fürtheten. — Andere Münchener Blätter berichten: „Esclairs, der am 10ten November in dem Dörfchen Mühlau bei Innsbruck in seinem 68ten Jahre gestorben ist, war vor 4 Monaten in einem hoffnungslosen Zustande dort angekommen, um die dortige Kaltwasser-Kur zu gebrauchen, konnte sie aber wegen seines vorgeschrittenen Leidens gar nicht beginnen. Indessen wirkten Luftveränderung und zweckmäßige Mittel so wohlthätig, daß der kräftige Mann neue Hoffnung setzte, die Badegesellschaft durch heitere Laune und herrliche Declamation zu erheitern, und sogar davon sprach, nächstes Jahr seine Genesung durch ein Gastspiel zu wohlthätigen Zwecken dankbar zu feiern. Allein bald kehrten die Leiden mit verdoppelter Stärke wieder und endeten das vielbewegte Leben des Mannes, der Tausenden in Deutschland unvergeßlichen Kunstgenuss bereitet hatte. Er war unbestritten der vorzüglichste Repräsentant der Gestalten, die der unerreichte Schiller (der an Esclairs Todestag vor mehr als 60 Jahren das Licht der Welt erblickte) schuf. Von dem ihn hochehrenden Münchener Publikum von der Bühne aus Abschied nehmen zu können, war ihm nicht vergönnt, er arrangirte daher im großen Saale des Kgl. Theaters eine Vorstellung von Racines „Phädra“ nach Schillers Uebersetzung, und hier erschien er als Theseus zum letztenmale öffentlich am 9. Dezbr. 1839.“

— Auf der Eisenbahn zwischen London und Birmingham hat wieder ein Unglück stattgefunden, indem eine zurückgesendete Maschine mit einem herankommenden Zuge zusammentraf und zwei Menschen, Arbeiter an der Maschine, das Leben verloren.

— Die Depesche, welche Commodore Napier über die Einnahme von Saïda an Admiral Stopford abgestattet hat, verdient ihrer Originalität wegen, angeführt zu werden. Sie war auf einem schmutzigen Stück Papier geschrieben, und lautet: „Mein Herr, ich habe Sidon genommen und 2000 Gefangene gemacht, bin sehr müde und sehr hungrig; Ihr E. Napier.“

— Bei einer Rekrutirung fand folgendes Gespräch Statt: „Haben Sie einen verborgenen Fehler, der Sie der Militärpflicht entbinden könnte?“ — „Ich qualifizire mich durchaus nicht zum Militär; da ich mit fortwährendem Stockschnupfen behaftet bin, so ist es mir schlechterdings unmöglich, Pulver zu riechen.“

Berichtigung. In der vorgestrigen Breslauer Ztg. (s. unter „Neueste Nachrichten“) die Pariser Privatmittheil.) ist statt „Catagni“ zu lesen „Catalia.“

Redaktion: G. v. Baersta u. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Montag, zum zweiten Male: „Das Auge des Teufels.“ Komische Oper in 2 Akten von Heinrich. Musik vom Kapellmeister F. Gläfer. Vorher, zum zweiten Male: „Der Weinreife.“ Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen von Glasbrenner.
Dienstag: „Hans Sachs.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Korking.

Verlobungs-Anzeige.
Die am 19. d. M. zu Reiffe stattgehabte Verlobung ihrer Tochter, Henriette, mit dem Herrn S. Danziger zu Neustadt, zeigen, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
Zülz, den 20. Novbr. 1840.
M. Cohn u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Henriette Cohn.
S. Danziger.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unseres Sohnes, Wilhelm, mit Fräulein Philippine Galewska aus Wieruszew im Königreich Polen, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Kaulwitz, am 19. Novbr. 1840.
S. Ebstein und Frau.

Philippine Galewska,
Wilhelm Ebstein,
Verlobte.

Verlobungs-Anzeige.
Unsere am 17ten d. M. in Glas vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
Reiffe, den 19. Nov. 1840.
Fr. Rinne, Kaufmann.
Marie Rinne, geb. Griesner.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 20. d. Mts. Abends 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Albrecht, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 22. Nov. 1840.
Louis Grempler.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh halb 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, geb. von Rimpfisch, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Ober-Gröbzig, den 18. Nov. 1840.
F. v. Dresky.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen wurde meine Frau, geb. Milde, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden; dies zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, den 21. Nov. 1840.
Hübner, Artillerie-Lieutenant.

Todes-Anzeige.
Den 21. dieses Abends 7 1/2 Uhr endete sanft nach vielen Leiden der treue reblische Gatte und Vater, der Kaufmann Friedrich Wilhelm Promnig, in seinem 54. Lebensjahre sein thätiges Leben. Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch an:
Marie Louise Promnig,
geb. Roland.
Hans,
Anna, } Promnig, als Kinder.
Franz, }

Gleichzeitig erlaube ich mir den verehrten Geschäftsfreunden meines verewigten Gatten die vorläufige ergebene Anzeige zu machen, daß ich vor der Hand das von ihm hinterlassene Geschäft unter der bestehenden Firma von C. W. Roland unverändert fortsetzen werde.
Breslau, den 22. November 1840.
M. L. vermittelte Promnig,
geb. Roland.

Todes-Anzeige.
Am 17. d. Mts. Abends halb 7 Uhr, endete hierseits am Nervenschlage unser ehemaliger College, der zum Kreis-Steuer-Einnahmer in Ohlau ernannte, bisherige königliche Haupt-Steuer-Amts-Controleur zu Oppeln, Herr Premier-Lieutenant Heinrich Bourguet, in dem thatkräftigen Alter von 49 Jahren, in dem thatkräftigen Alter von 49 Jahren, seine irdische Laufbahn, nachdem der Verewigte uns kurz zuvor scheinbar ganz wohl verlassen hatte, um in den Kreis seiner Familie zurückzukehren. Mit den schmerzlichsten Gefühlen aufrichtiger Theilnahme, widmen wir den auswärtigen Freunden und Bekannten des Verstorbenen diese Anzeige.
Breslau, am 20. November 1840.
Die Bureau-Beamten des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats von Schlesien.

Todes-Anzeige.
Heute früh um 2 Uhr starb im 79. Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Königl. Commerzien-Rath Jakob Friedrich Wieglow. Von der herzlichsten Theilnahme seiner zahlreichen Freunde, denen wir diese Anzeige widmen, überzeugt, bitten wir unsern Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht zu vermehren.
Stettin, den 19. November 1840.
W. G. Wieglow.
Louise Wieglow, geb. v. Teibler.

Todes-Anzeige.
Mit gebrochenem Herzen melden wir Freunden und Bekannten das, nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes, gestern Abend 3/4 auf 8 Uhr erfolgte selige Ableben unserer einzigen, innigst geliebten Tochter Clara, in einem Alter von 5 1/2 Jahren.

Sie war der Lichtstern unseres Lebens, in ihr, die mit so zärtlicher Innigkeit an uns hing, verlieren wir Alles, was unser Dasein erheitert und mit Hoffnung erfüllen konnte.

Dreitägige Krankheit am Scharlachfieber war unter hinzugegetretenen Krämpfen die Ursache ihres Scheidens; — unaussprechlich und ohne Grenzen ist unser Schmerz. Möge der Allgütige jedes fühlende Herz vor ähnlichen Schlägen bewahren, dies ist der aufrichtige, herzliche Wunsch, den wir für alle unsere Mitmenschen in unserer Trauer empfinden.
Breslau, den 21. Novbr. 1840.
F. L. Brade und Frau.

Todes-Anzeige.
Am 20ten d. M. des Abends um 4 1/2 Uhr vollendete nach langen Leiden an Eustrophenschwindsucht der hiesige Kaufmann und Equer-Fabrikant Herr Johann Gottlieb Christian Wiedemann, in dem Alter von 43 1/2 Jahren. Dies zeigt allen Theilnehmenden hiermit an:
Breslau, den 21. Novbr. 1840.
die tiefgebeugte Familie desselben.

Der Schauspieler Herr Adolph Buschmann wird bringend gebeten, seine Adresse an die Redaktion dieser Zeitung zu senden, weil man ihm wichtige Mittheilungen zu machen hat.

Bei ihrer Abreise nach Magdeburg empfehlen sich allen Freunden und Bekannten angelegentlichst:
Breslau, den 22. Novbr. 1840.
der Intendantur-Rath v. Meichsner
nebst Frau.

Dankfagung.
Der seit kurzem hier in Waischnitz praktizierende Wundarzt Herr Rudolph Potogky hat bereits im Laufe dieser Zeit durch seine vielseitige ärztliche Ausbildung evidenten Beweis seiner Sachkenntnis an den Tag gelegt, und Genesung manchem hoffnungslosen Kranken gespendet. Der edle Menschenfreund findet dafür Belohnung in seinem eigenen Herzen, deshalb aber zürne er nicht, wenn glühende Dankbarkeit mich verpflichtet, hiermit öffentlich anzuerkennen, daß die durch eine Zangen-Gebohrte bei meiner Frau unter den erschwerten Umständen von dem Herrn Wundarzt Potogky an den Tag gelegte Geschicklichkeit und Geistesgegenwart mir Frau und Kind, welche erstere bereits, ehe ärztliche Hülfe kam, 7 Stunden furchtbar gequälten hatte und ganz entkräftet war, glücklich erhalten hat, denn Mutter und Kind befinden sich wohl. Möge die Vorsehung ihn noch lange zum Wohl der Menschheit erhalten: Dankbarkeit, Achtung und Erkenntlichkeit werden seinem segensreichen Wirken stets treue Begleiter sein.
Waischnitz, den 17. November 1840.
Bogel, Bergmann.

Bei der bald eintretenden Verjährungsfrist finden wir uns veranlaßt, sämtlichen als die Schnitt-Waaren-Handlung des verstorbenen Kaufmanns Herrn Hirsch Bloch noch Restirende hiermit dringend zu ersuchen, die Schuldbeträge bis zum 15. Dezember a. c. an Ein hochlöbl. stadtwaifenamtliches Depositorium oder an uns, zu Händen unseres zc. Mitvormundes Herrn Heymann Oppenheim (Blücherplatz Nr. 4) gegen Quittung zu bezahlen. Diejenigen, welche dieser glücklichen Aufforderung nicht genügen, werden es sich beizumessen haben, wenn Seitens eines Königl. Hochlöblichen Vormundschafts-Gerichts gegen dieselbe gerichtlich eingeschritten werden wird.
Breslau, den 22. Nov. 1840.

Die Vormünder der Hirsch-Bloch'schen Minorennen.

Auf dem Wege von dem Hotel de Pologne bis zur Schuhbrücke Nr. 71 wurde am 20. Nov. Abends ein vergoldetes Armband verloren, welches in Schlangenform und mit einigen Granaten und Perlen besetzt war. Der etwaige Finder erhält in der bezeichneten Wohnung, Nr. 71 drei Treppen hoch, eine dem Werthe angemessene Belohnung.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Ohlauer Strasse) sind erschienen:

24 neue Breslauer Tänze für das Pianoforte.
6 Schottisch, 3 Galopp, 2 Polka, 1 Polonaise, 2 Redowa, 1 Tempête, 1 Kegelquadrille, 1 Eccossaise à la Figaro, 2 Walzer, 1 Mazurka, 1 Française.
für 1841
von
F. E. Bunke.
15 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Briefe von Carl v. Holtei.

Carl v. Holtei, der gemüthliche Volksdichter, der geniale Verfasser vieler Liebespiele, welche ihren Weg durch Deutschland auf allen Bühnen mit Beifall zurücklegten (z. B. der alte Feldherr, die Wiener in Berlin, Lenore u. s. w.), und deren Lieder von Jung und Alt nachgesungen werden (z. B. das Mantellied, Denkst Du daran zc.), hat so eben ein Werk mit dem Titel:

Briefe aus und nach Grafenort.

Von Carl v. Holtei.

8. Altona, Hammerich. geh. 1 1/2 Nthlr.

herausgegeben, das eine eben so interessante als anregende Lektüre darbietet, und hiermit den zahlreichen Freunden des Verfassers, so wie jedem Freunde einer geistreichen Unterhaltung bestens empfohlen wird.

Sämmtliche Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau die Buchhandlung Josef May und Komp. haben Carl v. Holtei's Briefe vorräthig.

Sehr vortheilhaftes Anerbieten für Leihbibliotheken, Lesezirkel zc.

Um den Herren Besitzern und resp. Inhabern von Leihbibliotheken, Lesezirkeln, literarischen Museen zc. Gelegenheit und Veranlassung zu geben, eine größere Anzahl der in meinem Verlage erschienenen älteren und neueren Romane, Schauspiele, Memoiren, Reisebeschreibungen und sonstiger Unterhaltungsschriften, zu einem billigen Preise anzukaufen, habe ich solche für die Dauer des Jahres 1840 bedeutend (meistens bis auf die Hälfte) im Preise herabgesetzt und sind solche zu diesen herabgesetzten Preisen nicht nur von mir selbst, sondern durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau durch die Buchhandlung Josef May und Komp. zu beziehen. Das gedruckte Verzeichniß derselben wird ebenfalls daselbst unentgeltlich ausgegeben. Alle Bestellungen müssen aber vor dem letzten Dezember d. J. bei mir eingegangen sein; denn nach diesem Zeitpunkte treten wiederum die vollen Ladenpreise ein.
Dresden und Leipzig, im September 1840.

Gottfried Basse.

Für die Gebildeten alle Stände.
Bei Josef May u. Komp. in Breslau ist zu haben:

Lippert's Handwörterbuch zur richtigen Aussprache d. Fremdnamen, sowohl aller ausländischen Personen-, als Länder- und Städtenamen älterer und jüngerer Zeit, sowie der in der Umgangssprache gebräuchlichsten Fremdnamen. Für Gebildete aller Stände, insbesondere für Lehrer, Geschäfts- und Kaufleute, Reisende, Zeitungs- und Vorleser, Schauspieler zc. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Noch immer vernimmt man, selbst in der Conversation wissenschaftlich gebildeter Personen, die ärgsten Verstöße gegen die richtige Aussprache der ausländischen Eigennamen, die dem Sprachkenner ein unwillkürliches Lächeln abgewinnen. Wie oft hört man nicht sprechen oder lesen: Newton statt Njuh'n; Franklin st. Fränglinn; Byron st. Bir'n; Gruithuizen st. Greuthuizen; Peru st.

Peru; Canning st. Kanning; Galley st. Halli; Cooper st. Kuhper; Brewster st. Brühster; Stockholm st. Stöckholm; Sevilla st. Sewilja; Bastia st. Bastiaz; Greenwich st. Grühnitsch zc. zc. Raum daß der Name des größten aller Dichter, Shakespeare, richtig (Schäfspihr) ausgesprochen wird. Dies wird hinlänglich sein, um einen Begriff von der hohen Wichtigkeit der vorstehenden Schrift zu geben.

Für Steinhauer, Stucateurs zc.
Bei Josef May und Komp. in Breslau ist zu haben:
Duaglia's Ideen und Entwürfe zu Grabmälern und Erb-Be-gräbnissen.

Für Bild- und Steinhauer, Stucateurs, Baumeister, Eisengießer zc. Nach den vorzüglichsten Monumenten auf dem Kirchhofe Père la Chaise zu Paris, und mit vielen neuen Ideen und Entwürfen zu Grabmonumenten vermehrt.
24 Blatt in hoch Quartformat.
Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Joh. Alb. Winterfeld,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig, empfiehlt zu diesem Markte sein wohlassortirtes Lager von sauber gearbeiteten echten Bernsteinwaaren für Herren und Damen, als: Perlen, Broches, Haarpfeile, Riechfläschchen, Embasets, Nadelstöcher, Tambourstich, Fingerhüte, Ringe, Medaillons, Ohrgehänge, Buchnadeln, Herzen und Kreuze, Zwirnknäuelchen, Zwirnwischer, Prikel, Wolszähne, die das Zähnen der Kinder erleichtern, Ellenmaße, Strichbägen, Löffel, Theesiebe, Salz- und Pfefferfächer, Kreuzstiche, Ohrlöffel zc.; ferner Chemisetsknöpfe, Pfeifenröhre, Schachspiele, Türstiche, Mundstücke, Cigarrenpfeifen und Spitzzen, Pfeifenstängel, Whist- und Bostonmarken, Stöckknöpfe, Stahlfebernstiele, Tabaksdosen, Pettschafte, Zahnschoder-Stuis zc. zc., wie auch eine schöne Auswahl — jezt so beliebt — Kippfächer. Da nun diese Waare, sowohl von gewöhnlichen, wie von den größten Gegenständen, eine unbegrenzte Auswahl darbietet, so dürfte wohl jeder Käufer bei Berücksichtigung der billigsten Preise zufrieden gestellt werden können. Der Stand ist auf dem Rasmarkt, schrägüber Herrn Urban. Der Verkauf ist en gros und en detail und wird bemerkt, daß dieses Bernstein-Lager für diesen Weihnachtsmarkt nicht in Herrn Kroll's Wintergarten aufgestellt sein wird.

Zu verkaufen:

1 halbpolirter Schreibsekretair, 1 besgl. Kleidersekretair, 1 modernes birkenes Sopha, 6 Stück Rohrühle und verschiedene andere Meubels, goldne Rabegasse Nr. 17 im ersten Stock.

Engagements-Gesuch.

Ein Hauslehrer, welcher seit fast 7 Jahren dem Erziehungsweesen vorgestanden, außer den Gymnasial- und Wissenschaften auch in der Musik gründlichen Unterricht erteilen kann, gut polnisch spricht und im Besitze guter Zeugnisse ist, wünscht von Weihnachten c. ab ein anderweitiges Engagement, wo möglich im Großh. Posen oder Königr. Polen. Nähere Auskunft erteilt der Commissionat Herr Heidenreich, Schmiedebrücke Nr. 16.

Taschenstraße Nr. 9, im ersten Stock, ist eine möblirte Stube zu vermieten und gleich zu beziehen.

Meine Kurzwaaren- und Produkten-Handlung habe ich aufs neueste und stärkste assortirt und empfehle alle dahin gehörenden Artikel zu den möglichst billigsten Preisen.

Besonders empfehle ich mein Lager von Büffeln und Rio-Hörnern, überseeische Horn-Spigen, Elephanten-, Wallroß- und Hippopotamus-Zähne, Glanz-, Stuhl- und Schirm-Rohr in allen Sorten, Fischbein, Weiberröhr, Perlmut, Cocos-Küsse, Mahagoni-, Zebra-, Polirander-, Gebern-, Eben-, Königs-, Rosen-, Poel- und Buchsbaum-Holz und dergleichen Journiere, Holz-Adern, Amerikanische Gummi-Schuhe in größter Auswahl, Kupferhütchen zu Fabrikpreisen, Brief-Papiere, engl. verzinnnte Bleche, Eisenbrath, Billard-Bälle, Hirsch- und Elfenbein-Claviaturen, Saiten, Lampen, Döchte, Gewinde, Parfümerien, Porzellan, so wie gepresste Glas- und lackirte Waaren.

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

16,000 Nthl.

werden auf ein Rittergut in der Nähe von Breslau, gleich hinter 50,000 Nthl. Pfandbriefe, gegen 4 1/2 pCt. Zinsen, bald oder zu Weihnachten gesucht. Näheres erteilt
J. E. Müller,
Kupferhüttenstraße Nr. 7.

Ausverkauf.

Eine Partie großer Tischlampen mit engl. Gewinden, Brotkörbe, Kaffeebretter mit hohem und flachem Rande, Leuchter und Lichtscheiter, werden, um damit zu räumen, ganz billig verkauft in der

Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik

von
C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Seidene Hülsen von 16 Nthl.
an in glatten und facconirten Stoffen, eben so von den neuesten wollenen, als andern verschiedenen Zeugen, große und weite Hüchhüllen und Kinderhüllen. Genannte Gegenstände empfehlen in größter Auswahl:
S. Lange.

Wohl assortirtes

LAGER

der gangbarsten Werke aus jedem Gebiete der Literatur in deutscher, französischer, englischer, italienischer u. polnischer Sprache.

Nous nous chargeons de toutes les commissions, qui regardent la littérature allemande et étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN

aus allen Fächern des Wissens, — für solche Freunde meines Geschäftes, die einen bestimmten halbjährigen Bedarf haben, auf acht bis vierzehn Tage zur eignen Prüfung und Auswahl.

BULLETIN

bibliographique de la littérature allemande et étrangère.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pleß ist vorrätig:

Kraus, G., Sammlung mehrerer wichtigen neuen Angaben und Erfindungen, durch praktische Erfahrungen bewährt, für jeden Bierbrauer und Branntweinbrenner, wodurch deren Produkte mit vermehrtem Nutzen, ohne kostspieligen Aufwand, weit vorzüglicher hervorgebracht werden können. 2 Hefte. Mit lithographirten Abbildungen. 2 Rthlr.

1. Hefte: für Bierbrauer. 1 Rthlr.

2. Hefte: Branntweinbrenner. 1 Rthlr.

— Anweisung zur praktischen Bereitung verschiedener der beliebtesten Liqueure oder doppelten Branntweine, Rosoli und magenstärkenden Tropfen, Punsch-Extrakt und des ächten kölnischen Wassers auf kaltem Wege durch Digestion und Destillation. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 10 Sgr.

— Vorzügliches Verfahren, fuselhaften Branntwein leicht, billig und schnell vollkommen zu reinigen, so wie Rum und Cognac vorthellhaft zu bereiten auf kaltem Wege und durch Destillation. Nebst einem Verfahren, wodurch die ordinären und feinen Liqueure von den Ingredienzen einen reinen und kräftigen Geschmack erhalten. Mit einer Zeichnung. 1 Rthlr. 15 Sgr.

— Ausführliche Anweisung zur verbesserten Schnell-Essig-Fabrikation, welche dem praktischen Betriebe entnommen, am vorthellhaftesten, ohne kostspielige Einrichtung, vorzüglich reinen und haltbaren Essig liefert. Mit mehreren Abbildungen. 2te durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1 Rthlr.

Bei Hartleben in Pesth ist erschienen und in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pleß:

Geschichte der goldnen Horde in Keptschat,

das ist:

der Mongolen in Rußland.

Von

Jos. v. Hammer-Purgstall.

Mit 9 Beilagen und einer Stammtafel,

nebst Beurtheilung der Herren von Krug, Prachn und Schmidt; Antwort darauf, und Namen und Sach-Register.

gr. 8. 1840. L und 684 Seiten, geheftet 5 Rthlr.

Geschichte des osmanischen Reichs,

von

Joseph v. Hammer-Purgstall.

Zweite, verbesserte, höchst billige Pränumerations-Ausgabe.

In vier Bänden mit 226 groß Oktav-Bogen auf Velindruckp. und 9 Landkarten.

Die neuesten Begebenheiten im osmanischen Reiche nehmen die Theilnahme von ganz Europa mit unwiderstehlicher Gewalt in Anspruch; sie werden aber nur denjenigen klar und verständlich sein, welche mit der Geschichte dieses Staates, mit seiner Verfassung und dem Charakter seiner Völkerschaften näher bekannt sind. Glücklicherweise besitzen wir in von Hammer-Purgstall's Geschichte des osmanischen Reiches ein großes Nationalwerk, das uns mit allen Verhältnissen desselben auf das Genaueste bekannt macht. Mit Stolz können wir dieses Meisterwerk deutschen Geistes den berühmtesten des Auslandes entgegenstellen, denn Alles an demselben — Schreibart, Ausdruck, Anordnung, Prüfungsgeist und Quellenforschung; — Philosophie des Lebens, der Gesetzgebung, der Regierungskunst; — unparteiische Wahrheit; Kenntniß des menschlichen Herzens, Unbesieglichkeit der über Blendwerk, Heuchelei und Bosheit richtenden Vernunft; Abscheu vor Tyrannie unter allen Formen; — Schilderung folgenreicher Begebenheiten, den Leser fortziehend in das Getümmel gährender Völkerschaften; Malerei der Sitten, Charakteristik der Regenten, der Staatsmänner, Heiden, Weisen und Dichter — Alles, Alles trägt das Gepräge möglichster Vollendung.

Der Herr Verfasser hat aus bisher unbekannten, ihm bei seinem mehrjährigen Aufenthalt in Konstantinopel zugänglich gewordenen, zuverlässigsten Lokalquellen schöpfend, die große Geschichte des osmanischen Volkes und Reiches entrollt, und das, was geworden, aus dem erklärt, was gewesen ist. Wenn die früheren Theile dieser so viel umfassenden historischen Arbeit dem Geschichtsfreunde mannigfaltige Aufschlüsse über die bisher dunkel gehaltenen Parteien des Orients und der europäischen Verhältnisse zum Orient (s. B. auch die Polens) gewähren, so sind die letzten Bände insbesondere lehrreich für die Politiker, ja unentbehrlich zur Beurtheilung der neuesten Ereignisse.

So verbreitet auch dieses historische Meisterwerk unter den gebildeten Ständen Deutschlands ist, so wurden doch noch viele durch den bisherigen hohen Preis von dessen Anschaffung abgehalten, und wir hoffen nur einem vielseitigen Wunsche durch eine schöne und doch höchst billige Ausgabe zu entsprechen. Dieselbe ist so eben in 23 Lieferungen, jede Lieferung von 10 Druckbogen vollendet und kostet, jede Lieferung nur zur 10 Sgr. berechnet, 7 Rthlr. 20 Sgr. Die Karten bilden eine unentgeltliche Zugabe.

Dieser geringe Pränumerations-Preis soll zur erleichterten Anschaffung noch bis zu Ende des Jahres fortbestehen.

Geschichte der osmanischen Dichtkunst,

mit einer

Blüthenlese aus 2200 Dichtern.

Von

J. v. Hammer-Purgstall.

Vier Bände. gr. 8. 1837. Auf Velinpapier. In schönem Umschlag cartonirt.

14 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

Für reisende Handwerker.

In allen Buchhandlungen ist zu haben und in Breslau vorrätig bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen zu Ratibor und Pleß:

Theod. Wünnich: Das neueste

Hand- und Reisebuch

für junge Handwerker.

enthaltend Belehrungen über die verschiede-

nen Handwerks-Einrichtungen und Gebräuche; Anstandsregeln; kurze Geographie von Deutschland; Reiserouten durch alle Theile Deutschlands und die angrenzenden Länder; über Münzen, Maße und Gewichte; Verzeichniß derjenigen Dörfer, wo die verschiedenen Handwerker die beste Gelegenheit finden, sich in ihrem Gewerbe zu vervollkommen u. auszubilden; Regeln zur Erhaltung der Gesundheit auf Reisen etc. Nebst einer Sammlung von Gebeten und religiösen Gedichten. 2te Aufl.

Mit 1 Karte von Deutschland. Geb.

Preis 22 1/2 Sgr.

Aus der Berliner Seidenfärberei und Wasch-Anstalt des **B. Liebermann** sind folgende Nummern abzuholen:

Nr. 701, 731, 732, 745, 746, 747, 748, 750, 751, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 767 bei **J. A. Schupp in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.**

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-

Buchdruckerei,

Schriftgiesserei,

Stereotypie,

Verlags- und Sortiments-

Buchhandlung,

Lithographie

und

Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc., und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Beachtungswerthe Schriften.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Grass, Barth u. Comp., Herrenstrasse Nr. 20, und F. Hirt ist zu haben:

(Für diejenigen, welche im Befreiungskriege kämpften.)

Robertin, 200 Anekdoten und Charakterzüge von Napoleon, nebst dessen letzte Lebensstage. 8. broch. 15 Sgr.

(Für Billard-Spieler.)

Billardschule, oder Anweisung, in kurzer Zeit im Billardspielen Meister zu werden. 8. broch. Nebst Billard-Kunstausdrücken. 10 Sgr.

(Für das handelnde Publikum.)

Fort, C. D. Allgemeines Hilfsbuch beim Ein- und Verkaufen aller Waaren, nebst Erklärung der Münzen, Wechselcourse Maße und Gewichte. 2te Ausgabe. 20 Sgr.

(Buch für Mütter.)

Gartenbach, Dr. C., die Pflege der Kinder, von der Empfängnis bis zum jugendlichen Alter. Oder Belehrung über die Erkenntnis der Schwangerschaft, — das Verhalten und die Diätetik der Schwangeren, — Wöchnerinnen und Stillenden, — die Wahl der Ammen und das Auffüttern der Kinder. 8. broch. 20 Sgr.

(Hilfreiches Buch für Jedermann.)

500 der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen. Nebst Hufelands Haus- und Reise-Apothek. 4te verb. Auflage. broch. 15 Sgr.

(Für Frohe und Trauernde.)

Heinichen, Dr., Vom Wiedersehen nach dem Tode, nebst Gründen über die Seelenunsterblichkeit und Belehrungen über Tod, Wiedersehen und Unsterblichkeit. Vierte verb. Auflage. 8. broch. 10 Sgr.

(Zur geselligen Unterhaltung.)

Kuallerhsen, oder Du sollst und mußt lachen. 244 interessante Anekdoten enthaltend. 8. broch. 10 Sgr.

(Für Reitleutige.)

Krüger, praktischer Reitunterricht, oder Anweisung, in kurzer Zeit ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. 2te verb. Auflage. 15 Sgr.

(Kartenlist.)

v. Meerberg, der belustigende Kartenkünstler. Eine deutliche Anweisung von 116, größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken. 8. broch. 10 Sgr.

(Für das Jenseits.)

Nicodemus, die Auferstehung und das Weltgericht. 8. broch. 10 Sgr.

Theodice, oder Erhabenheit Gottes in deutschen Reimen. br. 7 1/2 Sgr.

(Wirthschaftsbuch.)

Rathgeber, erfahrener, für Frauen und Mädchen, enthaltend 216 Anweisungen zum Trocknen, Einmachen und Aufbewahren aller Gartenfrüchte, nebst Anweisung zum Einschlachten, Räuchern und Seifensieden. 2te Auflage. broch. 15 Sgr.

(Für Hauswirthe.)

Rust, über Holzersparung im Allgemeinen und über zweckmäßige Anlegung der Koch- und Stubenöfen. Mit 8 Abbildungen. 8. broch. 10 Sgr.

(Zur Befestigung guter Grundsätze.)

Taschenbuch für Freunde religiösen Ernstes, oder goldene Wahrheiten für jeden Tag des Jahres, mit goldenem Schnitt. 8. geb. 15 Sgr.

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Queblinburg.)

Obige nützliche Schriften sind auch in Hirschberg bei Resener, Glogau bei Flemming, Eiegen bei Kuhlmei, Görlitz bei Köhler, und Meisse in der Henning'schen Buchhandlung zu haben.

Bei G. Basse in Queblinburg ist erschienen und bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrnstrasse Nr. 20, zu haben:

Die Schnell-Copirkunst

der Gewerbs-Risse u. Zeichnungen,

nach den neuesten, vorthellhaftesten und

geschwindesten Methoden und aus

30jähriger Erfahrung.

Von

Dr. Fr. A. W. Netto.

Nebst 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. 10 Sgr.

Selbstunterricht

im

Seinwaschen.

Enthaltend praktische Anweisung

zum

vollkommensten und schönsten

Waschen der

Blonden, Points, Spitzen, Shawls, um-

schlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flor-

und andern Bänder, sowie aller Stickerien

nebst Mittheilung der Recepte zu den für

diese Wäscherei nothwendigen Seifen, Ap-

returen und Bläutinkturen, sowie einer

Anweisung zur Bereitung einer ganz vor-

züglichen Hausseife

von G. Müller. 8. geh. 15 Sgr.

Für Eltern und Erzieher

ist so eben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig erschienen und vorrätig bei Grass, Barth und Comp. Breslau, sowie in allen Buchhandlungen zu Liegnitz, Meisse, Oppeln, Ratibor, Glogau, Lissa, Bunzlau, Löwenberg, Sorau, Cottbus.

Dr. C. Schmalz, faßliche Anleitung

die Taubstummheit in den ersten

Lebensjahren zu erkennen und mög-

lichst zu verhüten, sowie auch die taub-

stummen Kinder in dem elterlichen

Haufe zweckmäßig zu erziehen. 12

broch. 3 gGr.

Der Umstand, daß binnen weniger Monate

von dieser Schrift eine neue Auflage nöthig

wurde, spricht gewiß eben so sehr für das

Bedürfnis derselben, als für ihre Trefflichkeit

Im Verlage der Zeh'schen Buchhandlung

in Nürnberg ist erschienen und bei Grass,

Barth und Comp. in Breslau, Herrn-

strasse Nr. 20, wieder zu haben:

Die erprobte

Kartoffel- und Obstkochin.

Eine Anweisung

aus

den Kartoffeln und dem Obste

an 400 sehr beliebte und wenig

bekannte

Speisen aller Art

auf das Beste zu bereiten und Früchte

einzumachen. 8. brochirt. 10 Sgr.

Preis Rthlr. 2. 16.]

Die Nachfolge Christi

von

THOMAS A KEMPIS.

[Preis 4 Fl. Conv.-Mzr.]

Mit Genehmigung
des hohen katholisch-geist-
lichen Consistoriums zu
Dresden.

Mit Approbation
des hochw. erzbischöf. Bi-
nariats zu Freiburg
im Breisgau.

Ein Gebet- und Erbauungsbuch für gebildete katholische Christen.

Mit Anwendungen und Betrachtungen von

Augustin, Bordon, Bossuet, v. Boulogne, Bona, Bourdaloue, Chrysostomus, Dittich, Duval, Franz v. Sales,
Fenelon, Gehrig, Goffine, Hahn, Häglberger, Ludwig v. Granada, Massillon, Parizet, v. Sailer,
Graf v. Stollberg u. a. m.

Prachtausgabe mit 4 Stahlstichen und Titel in Farbendruck.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber, und vorräthig bei Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20.

In der Buchhandlung von Graf, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße
Nr. 20, ist zu haben:

Deutscher Volksbriefsteller

oder vollständige Anweisung zur zweckmäßigsten Abfassung aller Arten von Briefen,
schriftlicher Aufsätze und Titulaturen, welche sowohl im gemeinen Leben, in Familien-
und Geschäftsverhältnissen, im Handelsstande, als auch bei andern Volksklassen, z. B.
bei Doktoren, Handwerksleuten und in allen sonstigen gewöhnlichen Lagen des
menschlichen Lebens vorkommen. Nebst Erklärung der gewöhnlichsten Abkürzungen.
Nach dem jetzigen Standpunkt der deutschen Sprache und nach den Erfordernissen
der Zeit herausgegeben von Gustav Engelmann. Dritte verb. und verm. Auflage.

28 enggedruckte Bogen stark. 8. 20 Sgr.

Zum Lobe dieses Briefstellers wird in den hannoverschen gemeinn. Blättern 1839 Nr. 8
Alles gesagt, was man nur irgend sagen kann. Am Schluss der Recension heißt es: „Man
sieht hieraus, daß nicht leicht Fälle im Leben vorkommen können, in welchen dieser Briefstel-
ler nicht hülfreiche Hand leistet. Wir können ihn nach sorgfältiger Prüfung Allen empfeh-
len, welche denselben bedürfen.“ Gräfe's Schullehrer-Bibliothek sagt: „Der lange Titel ver-
spricht nicht zu viel, denn der Verf. giebt Alles, was irgend gefordert werden kann und giebt
in allen Dingen den besten Rath, besonders da zu jedem Briefe mannichfache Antworten zu
finden sind.“ Noch günstigere Recensionen davon enthält: Literaturztg. für Volksschullehrer.
1838. 36. — Werts Repertorium 1838. II. 6. — Darmstädter Schulztg. 1839. Nr. 9. —
Machner Monatschr. 1839. pag. 435. — Alle diese Recensionen stimmen darin überein, daß
der Engelmann'sche Briefsteller nicht allein einer der besten, sondern nach Verhältnis sei-
ner Bogenzahl und seiner Vollständigkeit auch einer der wohlfeilsten ist. Er lehrt
nicht bloß Briefe abschreiben, sondern sie auch selbst schreiben.

Bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau ist so eben erschienen und in allen
Buchhandlungen zu haben:

Professor Dr. J. B. Baltzer,

Beiträge zur Vermittlung eines richtigen Urtheils

über

Katholizismus und Protestantismus.

Zweites Heft, auch unter dem Titel:

Entwicklung des doppelten Zeitgeistes in der Weltgeschichte und des
intellectuellen Gegensatzes zwischen den Prinzipien von Kant u. Hermes
im Ausgangspunkte der Philosophie mit Rücksicht auf die Kantische
Entwicklungsperiode in Fichte, Schelling, Hegel, nebst
Hinweisen auf Günther.

gr. 8. 19 1/2 Bogen. Velinp. Brosch. 1 1/2 Rthlr.

Herabgesetzter Preis

einer schönen

Polyglott-Ausgabe!

Silvio Pellico le mie
prigioni.

italienisch — deutsch — französisch
in dreifachen Columnen neben einander ge-
druckt; mit neuen Lettern, ganz korrekt auf
seinem Druckpapier. 200 Seiten in Quarto,
enthaltend 600 Columnen Text.
Statt 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr. nur 25 Sgr.

Diese Ausgabe gehört zu den schönsten Poly-
glott-Ausgaben Deutschlands; ihre Verbrei-
tung wurde leider durch Censur-Verhältnisse
vieler Staaten sehr gehemmt, obwohl Pellico's
Schrift weit entfernt von revolutionärer
Tendenz, sich durch wahre religiöse Demuth
eines Dulders bei 10jährigen Leiden auszeich-
net. Die Sprache ist edel und rein, die
französische und deutsche Uebersetzung sind als
vorzüglich gelungen anerkannt, so daß das
Buch zum Sprachstudium für junge Leute eine
sehr nützliche Gabe ist, und sich besonders als
Weihnachtsgeschenk eignet.

Zu geneigten Bestellungen empfehlen sich
Aug. Schütz u. Comp.
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57.

Im Verlage von Carl Cranz in
Breslau ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 52.

Alpenhorn-Galopp

von

A. Unverricht.

2 1/2 Sgr.

Kürzlich erschien Galopp Nr. 51.
Die drei Rosse, und Galopp Nr. 50.
Czaargalopp à 2 1/2 Sgr.

Verloren!

Zwei Kassen-Anweisungen à 50 Rthl. sind
einem armen Lehrling am Sandthore, in der
Nähe des Stadt-Bollamtes verlorengegangen.
Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige ge-
gen Belohnung bei F. W. Neumann in 3
Mehren am Blücherplatz abzugeben.

Ediktal-Vorladung

der Gläubiger in dem erbshastlichen Liquidations-
Prozesse über den Nachlaß des Rittmei-
ster a. D. Ludwig Georg Gottlieb
Graf v. Rostk.

Ueber den Nachlaß des am 22. September
1839 verstorbenen Rittmeisters a. D. Ludwig
Georg Gottlieb Graf von Rostk auf
Urschau ist der erbshastliche Liquidations-Pro-
zeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche
steht am 28. Januar 1841 Vormittags um
9 Uhr vor dem königlichen Ober-Landes-Ge-
richts-Referendarius Herrn Müller V. im
Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-
Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet,
wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlu-
stig erklärt, und mit seinen Forderungen nur
an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich
meldenden Gläubiger von der Masse noch
übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 2. Oktober 1840.
Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Deffentliches Aufgebot.

Im Hypothekenbuche des im Breslauer
Kreise belegenen Vorwerks Warusche, genannt
in Domschau, steht Rubr. III. Nr. 2 aus
dem notariellen Schuld- und Verpfändungs-
Instrument des Gutsbesizers Anton Staros-
ky vom 22. März 1825 für seine sechs Kin-
der Augustin, Beate, Johanna, Stephan, Jo-
seph und Alex. Geschwister Starosky ein Ka-
pital von 300 Rthl. zu 5 pCt. ex decreto
vom 6. Mai 1825 eingetragen. Das darüber
unterm 6. Mai 1825 ausgefertigte Hypothe-
ken-Instrument ist verloren gegangen, und das
Aufgebot aller derer beschliffen worden, wel-
che als Eigenthümer, Cessionarien, oder Er-
ben derselben Pfand- oder sonstige Briefe-In-
haber Ansprüche an die eingetragene Post und
das darüber ausgefertigte Dokument zu haben
vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht
am 31. December 1840 Vormittags um
11 Uhr vor dem Hrn. Referendarius v. Ernst
im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts
an. Wer sich in diesem Termine nicht mel-
det, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlos-
sen, es wird ihm damit ein immerwährendes
Stillschweigen auferlegt und das verloren ge-
gangene Instrument für erloschen erklärt wer-
den. Breslau, den 28. Aug. 1840.
Königl. Oberlandes-Gericht. Erster Senat.

Ediktal-Citation.

In dem über das Vermögen des Leinwand-
händlers Ignaz Strecke hieselbst am 12.
August d. J. eröffneten Concurse ist ein Ter-
min zur Anmeldung und Nachweisung der
Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf
den 27. Januar 1841 Vormittags

11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sack an-
gesetzt worden. Diese Gläubiger werden da-
her hierdurch aufgefordert, sich bis zum Ter-
mine schriftlich, in demselben aber persönlich
oder durch gefälligst zulässige Bevollmächtigte,
wozu ihnen beim Mangel an Bekanntheit die
Herrn Justizräthe Hirschmayer u. Schulze
vorgelegt werden, zu melden, ihre Forder-
ungen, die Art und das Vorzugsrecht der-
selben anzugeben und die etwa vorhandenen
schriftlichen Beweismittel beizubringen. Wer
nicht erscheint, wird mit seinen Ansprüchen
von der Masse ausgeschlossen und ihm diesers-
halb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges
Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 11. Septbr. 1840.
Königl. Preussisches Stadt-Gericht.
II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Brückengeldes an der
sogenannten Gröschelbrücke, über die alte
Ober hinter der Rosenthaler Ziegelei, vom
1. Januar 1841 bis Ende Dezember 1843
soll anderweit verpachtet werden, und haben
wir dazu einen Termin auf den 28. Novbr.
d. J. anberaumt. Kautionsfähige Pachtlu-
stige werden daher eingeladen, am gedachten
Tage früh um 10 Uhr auf dem hiesigen rath-
häuslichen Güterstalle zu erscheinen und ihre
Gebote vor dem ernannten Kommissarius ab-
zugeben. Die Bedingungen zu dieser Ver-
pachtung sind bei unserem Rathhaus-Inspek-
tor Klug einzusehen.

Breslau, den 15. Oktober 1840.
Zum Magistrat hies. Haupt- u. Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und
Stadtträte.

Unerweiterte Zinsgetreide-Ver- steigerung.

Von denen am 12ten d. versteigerten Zins-
Naturalien ist bloß der Hafer zugeschlagen, in
Ansehung der übrigen Sorten aber eine an-
derweitige öffentliche Licitation angeordnet
worden. Hierzu steht den 3. Dezember d. J.
Vormittags von 10 bis 12 Uhr im hiesigen
Rentamts-Lokale (Ritterplatz Nr. 9) ein Ter-
min an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß die Verkaufs- Bedin-
gungen zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen
Bureau eingesehen werden können. Die noch
zu versteigernden Naturalien betragen

996 Scheffel Weizen,
979 „ Korn,
84 „ Gerste,
100 „ Hafer,
9 Schock Roggenstroh,

welche denselben bis Breslau zu liefern ver-
pflichtet sind.

Jeder Erstseher hat 1/3 des Gebots sofort
als Caution zu erlegen.

Breslau, den 19. Nov. 1840.
Königl. Rent-Amt.

Bauholz-Verkauf.

Mittwoch den 9. Dezember c., von des
Morgens 10 bis Mittags 12 Uhr, sollen in
dem königl. Forst-Kassen-Lokale zu Duppeln
aus der königl. Ober-Försterei Dembio und
deren Forstbelaufen Danies, Dembiohammer,
Schodnia, Segezdil und Tempelhoff Jagden
7. 45. 42. 47. u. 87/93 aus den Staats-Schlä-
gen pro 1841 circa 1600 Stämme hiesigen
Bauholzes von verschiedener Länge und Stärke,
1/4 bis 1/2 Meile von der Chronotauer Flösbache
entfernt, an den Bestbietenden verkauft werden.

Käufer werden hierzu mit dem Bemerken
eingeladen, daß die Aufmaß-Register, wie die
Bedingungen, unter welchen der Verkauf ge-
scheheth, im Termine vorgelegt werden, wie das
1/4 des Farwerthes als Kaution zu deponi-
ren ist.

Wer das zu verkaufende Holz vorher in
Augenschein zu nehmen wünscht, hat sich an
die betreffenden Forst-Schultheißen der ge-
nannten Orte zu wenden, welche angewiesen
sind, dasselbe auf Verlangen vorzuzeigen.
Forsthaus Dembio, den 18. Nov. 1840.
Der Königl. Ober-Förster.

Avortissement.

Die im Krotoschiner Kreise bei der Stadt
Kozmin belegenen und den sogenannten Lipo-
wiecer Schlüssel bildenden 4 adeligen Güter:
Lipowiec mit dem Schlosse Kozmin, Staniewo,
Hundsfeid und Czarnisad sollen alternativ im
Ganzen oder im Einzelnen pluslicitando ver-
kauft werden.

Wir haben hierzu auf den 7. Januar f.
Vormittags 10 Uhr in dem Konferenzzimmer
der unterzeichneten Abtheilung Termin ange-
setzt und laden Kauflustige hierzu mit dem
Bemerkten ein, daß bei der Licitation auf die
einzelnen Güter, und zwar für Lipowiec,
Hundsfeid und Czarnisad für jedes als Kau-
tion 3000 Rthlr. in Posener Pfandbriefen
oder Staatsschuldscheinen, für Staniewo aber
1500 Rthlr. im Licitations-Termine erlegt
werden müssen. Die Caution für den ganzen
Lipowiecer Schlüssel beträgt 10,500 Rthlr.

Die Bieter, unter denen die Auswahl dem
betreffenden Königl. Ministerio vorbehalten
ist, bleiben bis zum Eingang der diesfälligen
höheren Entscheidung an ihre Gebote gebunden.
Zum Gute Lipowiec gehören, außer dem
Schlosse Kozmin, drei bei dieser Stadt bele-
gene Häuser, einige Aecker, eine Wassermühle,
eine Potaschfiederei und die Berechtigung zur
Erhebung des Marktsandgeldes in der Neu-
stadt Kozmin.

Das Gesamtareal beträgt 2092 Morgen

| | | |
|------------------------------------|------------|---------|
| 147 Quadrat-Ruthen. Darunter sind: | | |
| an Acker | 1118 Morg. | 101 NR. |
| „ Wiesen | 122 „ | 59 „ |
| „ Raumweiden | 24 „ | 14 „ |
| „ urbar zu machendem | | |
| Forstlande | 529 „ | 82 „ |
| „ Aecken | 121 „ | 11 „ |
| „ Gärten | 78 „ | 21 „ |
| „ Hof u. Baustellen | 27 „ | 43 „ |
| „ Wege u. Unland | 71 „ | 176 „ |

Summa wie oben 2092 Morg. 147 NR.

| | | |
|----------------------------|-----------|--------|
| Zum Gute Staniewo gehören: | | |
| an Acker | 873 Morg. | 73 NR. |
| „ Wiesen | 93 „ | 95 „ |
| „ Gärten | 13 „ | 150 „ |
| „ Separat-Plantagen | | |
| und Forstland | 142 „ | 122 „ |
| „ Aecken | 24 „ | 70 „ |
| „ sonstigen Gewässern | 4 „ | 53 „ |
| „ Hof u. Baustellen | 4 „ | 78 „ |
| „ Wegen u. Unland | 45 „ | 121 „ |

in Summa 1202 Morg. 42 NR.

| | | |
|-----------------------------|------------|---------|
| Zum Gute Hundsfeid gehören: | | |
| an Acker | 1285 Morg. | 146 NR. |
| „ Wiesen | 26 „ | 39 „ |
| „ Gärten | 7 „ | 29 „ |
| „ Raumweiden | 7 „ | 57 „ |
| „ urbar zu machendem | | |
| Forstlande | 485 „ | 97 „ |
| „ urbar zu machenden | | |
| Aecken | 18 „ | 90 „ |
| „ Hof u. Baustellen | 3 „ | 164 „ |
| „ Unland | 39 „ | 151 „ |

in Summa 1874 Morg. 53 NR.

| | | |
|-----------------------------|------------|---------|
| Zum Gute Czarnisad gehören: | | |
| an Acker | 1096 Morg. | 136 NR. |
| „ Wiesen | 95 „ | 69 „ |
| „ Obst- und Gemüse- | | |
| Gärten | 42 „ | 68 „ |
| „ Raumweiden | 18 „ | 139 „ |
| „ urbar zu machendem | | |
| Forstlande | 508 „ | 106 „ |
| „ Aecken | 6 „ | 20 „ |
| „ Hof u. Baustellen | 8 „ | 54 „ |
| „ Unland | 41 „ | 136 „ |

in Summa 1818 Morg. 8 NR.

Das Minimum des Kaufgeldes für das
Gut Lipowiec nebst Zubehör beträgt 43,400
Rthlr., für Staniewo 17,300 Rthlr., für
Hundsfeid 23,800 Rthlr., für Czarnisad
26,500 Rthlr. An Pfandbriefen übernehmen
Käufer in vim pretii der Lipowiec 11,075
Rthlr., bei Staniewo 7375 Rthlr., bei Hunds-
feid 10,525 Rthlr., bei Czarnisad 5050 Rthl.
Von dem nach Abzug der zu übernehmen-
den Pfandbriefe verbleibenden Kaufgeldes-Reste ist
ein Drittel mit dem bis Johannis 1841 durch
Amortisation getilgten Theile der übernom-
menen Pfandbriefe vor der Uebergabe, das
Residuum aber innerhalb dreier Jahre in drei
gleich jährlichen Raten zu bezahlen.
Die speziellen Verkaufs- und Bedingungen
liegen in unserer Registratur zur Einsicht der
Kauflustigen bereit und werden im Licita-
tions-Termine selbst vorgelegt werden.
Posen, den 12. Nov. 1840.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die direkten Steuern, Domas-
nen und Forsten.

Bauverdingung.

Im evangelischen Prediger-Wohnhause zu
Jägerndorf, Kreis Bries, wird am 1. f. M.
von Vormittags 9 bis Nachmittags 4 Uhr der
massive Neubau dieses Gebäudes öffentlich an
den Mindestfordernden verdingen werden,
wozu eine Caution von 400 Rthl. erforder-
lich ist. Zeichnung, Anschlag und Bedingun-
gen sind von heute ab bei dem evangel. Kir-
chenkollegio in Jägerndorf einzusehen.
Bries, den 18. Nov. 1840.

Wartenberg,
Königl. Bau-Inspktor.

Literarische Anzeigen

Geneigte Aufträge
werden pünktlichst be-
sorgt, auch
neue Erscheinungen
des In- und Auslandes
gern zur Ansicht
gesandt.

C. WEINHOLD,
Buch-, Musikalien-, Kunsthandlung,
lithographischen Institut
und dem wirklich mehr als 30000
gebundene Werke enthaltenden grössten
Musikalien-Leih-Institut
in Breslau,
Albrechts-Strasse Nr. 53.

Sämtliche
in öffentlichen Blättern
angekündigte Bücher,
Musikalien und Kunst-
sachen
sind auch durch mich
zu beziehen.

Einladung zur Subscription.

In Berlin, Paris und London erscheint im November d. J. und nehmen alle Buch- und Musikalienhandlungen, in **Breslau C. Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53) Subscription an:

Méthode des Méthodes de Piano par Moscheles et Fétis.

Die vollständigste Pianoforte-Schule,
oder die Kunst des Pianofortespiels, als Resultat einer genauen Prüfung
der besten Werke dieser Gattung, insbesondere der Lehrbücher von
**C. Ph. E. Bach, Marpurg, Türk, Müller, Dussek, Clementi,
Smidt, Adam, Cramer, Czerny, Hummel und Kalkbrenner,**
so wie der Vergleichung und Würdigung der verschiedenen Spielarten
und Systeme der berühmtesten Meister, nebst
instructiven Uebungsstücken von **Moscheles, Czerny, Cramer,
Scarlatti, Bach etc.**

und neuen für diese Schule componirten Etüden von
**F. Chopin, Th. Döhler, Heller, Ad. Henselt, F. Liszt, F. Men-
delsohn-Bartholdy, Moscheles, Taubert, Thalberg.**
Für die Königl. Conservatorien und Musikschulen herausgegeben von
J. MOSCHELES und FÉTIS.

8 Lieferungen (jede von 6 Bogen) in gr. Folio-Format. Subscriptions-Preis für
jede Lieferung nur 20 Sgr. — 1 Fl. 12 Kr. Rh. — 1 Fl. Conv. M.
Vom Neujahr an tritt der gewöhnliche Ladenpreis von 1 Rtlr. für die
Lieferung ein.
Schlesingersche Buch- und Musikhandlung in Berlin.

In J. Scheible's Buchhandlung in
Stuttgart ist erschienen und nun voll-
ständig in allen Buchhandlungen, in
Breslau bei C. Weinhold (Al-
brechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

Wunder-Schauplatz der

Künste und interessantesten Erschei-
nungen im Gebiete der Magie, Al-
chymie, Chemie, Physik, Geheim-
nisse und Künste der Natur, Magne-
tismus, Sympathie und verwandten
Wissenschaften.

Nach den Aufschlüssen
der bekanntesten Forscher von Theo-
phrastus Paracelsus bis auf die neueste
Zeit, volksthümlich bearbeitet
von

Joh. H. M. v. Poppe.

Sechs (1500 Seiten starke) Bände,
Mit Hunderten von Abbildungen.
Preis für das ganze Werk 3 Rtlr.

Für Billard-Inhaber.

In unserem Verlage ist so eben das
höchst gelungene Genrebild:

Die Stammgäste am Billard,
erschienen, das durch seine originellen
und acht grotesk-komischen Charaktere
anzieht und jeder Billardtische zu Zierde
gelingen würde. Es ist in der Buch-
handlung bei **C. Weinhold in Bres-
lau** (Albrechtsstrasse Nr. 53) für 12 Gr.
zu haben.

Leipzig. E. Pönicke u. Sohn,

Im Verlage von E. Pönicke u. Sohn
in Leipzig ist erschienen und in allen
Buchhandlungen, in **Breslau bei C.
Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53)
zu haben:

Handlungsbrieftafel als kalligraphi-
sche Vorlegeblätter für angehende
Kaufleute. Preis 1 Rtlr.

Obige Briefe haben den zweifachen Nut-
zen, dass sie einmal bei sorgfältiger und
aufmerksamer Nachbildung eine gute
Handschrift, die vorzüglichste Empfeh-
lung für den angehenden Kaufmann, und
andererseits einen flüssigen und gefäl-
ligen Briefstil lehren und sie dürften
deshalb allen jungen Leuten, die sich
dem Handelsstande bereits widmen oder
noch zu widmen gedenken, eine willkom-
mene und belehrende Gabe sein.

Im Verlage von E. Pönicke u. Sohn
in Leipzig ist so eben erschienen und
bei **C. Weinhold in Breslau** (Al-
brechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

**Professor Ludwig Jahn's Por-
trait,** auf Velinpapier Preis 12 Gr.,
auf chinesis. 16 Gr.

Die Ähnlichkeit des obigen Bildes ist
frappant und die Ausführung eine wohl-
gelungene. Wir können dasselbe allen
Freunden des verdienten und hart ge-
prüften Veteranen als ein liebes Anden-
ken bestens empfehlen.

Im Verlage von E. Pönicke u. Sohn
in Leipzig ist so eben erschienen und in
allen Buchhandlungen, in **Breslau bei
C. Weinhold** (Albrechtsstrasse Nr. 53)
zu haben:

**Die Kunst, in zwei Stunden
das Zuschneiden aller Her-
ren- und Damenkleider zu
erlernen,** oder fassliche durch
Muster erläuterte Anweisung,
Herren- und Damenkleider jeder
Grösse und jeder Mode so zuzu-
schneiden, dass sie gefertigt pas-
send, bequem und elegant sitzen,
von H. Werner, Schneidermei-
ster in Leipzig. Preis 12 Gr.

Von **Hogarth's Werken** in ei-
nem Bande ist so eben die zweite
Auflage vollständig erschienen und
der frühere Preis derselben von
18 Rtlr. auf 6 Rtlr. herabgesetzt,
um dieselbe auch weniger Bemittel-
ten zugänglich zu machen.

Was Ausführung und Ausstattung die-
ser Ausgabe betrifft, so darf dieselbe mit
jeder andern concurriren und möchte wohl
manche theuere noch übertreffen. Bei
**C. Weinhold, Buch-, Musikalien
und Kunsthandlung in Breslau** (Al-
brechtsstrasse Nr. 53) wird diese Ausgabe
auf Verlangen freundlichst zur Ansicht
vorgelegt.

E. Pönicke u. Sohn.

Im Verlage von E. Pönicke u. Sohn
ist erschienen und in allen Buchhandlun-
gen, in **Breslau bei C. Weinhold**
(Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben:

**Jahn, Chr. Fr. Aug., Rathge-
ber für den Gewerbsstand.**
Zweites Heft. Das Gold und
Platin, nebst einer allgemeinen
Einleitung in die Chemie. Preis
6 Gr.

Wenn die Künste, Wissenschaften und
Handwerke in neuerer Zeit eine grosse
und bedeutende Vervollkommenung erlit-
ten haben, so ist es hauptsächlich die
Chemie, auf welcher dieselbe basirt.
Sie greift in alle Branchen derselben ein
und giebt uns gründliche Aufklärung
über das Wesen der Natur.

Es ist deshalb obige Schrift denken-
den Künstlern und Handwerkern vorzugs-
weise zu empfehlen, da dieselben in
mehreren schnell auf einander folgenden
Heften zuerst die in der Technik zur
Anwendung kommenden Metalle und
danach die notwendig zu erwähnenden
Säuren beschreiben und deren Anwen-
dung lehren wird.

Bei E. Pönicke u. Sohn in Leipzig
ist so eben erschienen und in allen Buch-
handlungen, in **Breslau bei C. Wein-
hold** (Albrechtsstrasse Nr. 53) zu haben:
**Erinnerungsblatt an die 400-
jährige Jubelfeier der Er-**

findung d. Buchdruckerkunst. 1840. Inventirt und gezeichnet von G. Opitz. Preis 16 Gr.

Johannes von Gutenberg, der geniale
Erfinder der Buchdruckerkunst, sitzt in
der stattlichen Tracht seines Zeitalters
vor dem Schriftkasten, und hält die eben
fertig gewordene erste Probe seiner Kunst,
die Bibel, in der Hand, seitwärts steht
seine Presse und am Boden neben sei-
nem Schriftkasten stehen und liegen die
Schmelztiegel und Werkzeuge, wodurch
er seine Lettern hervorbrachte. Die durch-
dringende Wissenschaft, in der Gestalt
der gerüsteten Minerva, die sonnenklare
Wahrheit und die ewige Gerechtigkeit
mit der Waage und dem Oelzweig des
Friedens reichen dem grossen wohlver-
dienten Mann die Sternenkronen der Un-
sterblichkeit, und unterhalb der Presse
liegen zum Theil bereits die vernichte-
ten Embleme der vorangegangenen fin-
stern Zeiten, wo die Menschen noch
durch kein so allgemein durchdringendes
Mittel von ihren Zwecken, ihrer Würde
und ihrem Rechte belehrt, die Opfer
mancherlei Wahns oder des Feudal- und
Faustrechts Sklaven waren. An dies an-
sprechende Bild schliesst sich unterhalb
ein leichter und kühner Festbau, auf des-
sen freiem Mittelfelde zwischen schlan-
ken jonischen Säulen zum Theil die oben-
angeführte Titelschrift prangt, zum Theil
unter dieser das Wappen angebracht ist,
womit einst des Kaisers Huld die deut-
sche Kunst ehrte. Zwischen den bei-
den Seitensäulenstellungen wird dagegen,
durch drei Schilde, je zwischen einer
reichen Verzierung rechts und links, die
Art und Weise, wie sich erst das ge-
schriebene Wort verbreitete, dann aber
die Erfindung und der Fortschritt der
Buchdruckerkunst sichtbar, wie sie in
ihrer allmähigen Ausbildung bis zur jetzi-
gen Stufe gedieh. So zeigt sich rechts
im obersten Schilde ein gelehrter Römer
in seiner Studirstube mit dem Griffel
und dem Wachstafelchen in der Hand,
um seine Gedanken niederzuschreiben,
zwischen Papyrus- und Pergamentrollen
und ehernen Tafeln; links oben eine Klo-
sterbibliothek, in welcher Mönche be-
schäftigt sind, die wenigen Werke ihrer
Büchersammlung durch die ihnen eigen-
thümliche Schrift mühsam zu vervielfäl-
tigen. Rechts dann die erste Buchdruk-
kerpresse nebst dem übrigen Zubehör,
wie sie kurz nach der Erfindung bestand,
links eine verbesserte, rechts wieder eine
sogenannte Stanhope, und links unten
endlich eine Schnellpresse; letztlich er-
hebt sich inmitten des reichhaltig ge-
schmückten Fusses dieses schwebenden

Festgebäudes abermals Gutenbergs ge-
feiertes Standbild, wie es von dem grös-
sten Bildner unserer Zeit, Thorwaldsen,
grossartig und einfach, für die Vaterstadt
des grossen Mannes und die erste Wiege
seiner deutschen Kunst, geformt ward,
zu dessen Zeugnis noch überdies das
Wappen von Mainz oberhalb am Schilde
angebracht ward.

Möge auf diese Weise dieses mit ein-
fachen Bildern, wie sie sich aus dem
Gegenstande von selbst ergeben, ge-
schmackvoll ausgeschmückte Blatt allen
Verehrern Gutenbergs und seiner erha-
benen Kunst eine freundlich ansprechen-
de Gabe werden.

So eben ist erschienen und bei **C.
Weinhold in Breslau** (Albrechts-
strasse Nr. 53) für 15 Sgr. zu haben:

Gesangbuch für Schulfeste.

Sammlung von Liedern zur Benutzung
bei öffentlichen Schulprüfungen, bei Ein-
weihung einer Kirche, Schule und Orgel,
beim Antritte, Abgange und Tode eines
Geistlichen, Schulvorstehers, Lehrers u.
s. w., nebst einem Anhang von Schül-
beten in gebundener Rede.

Ein Handbuch zum Gebrauche für
Schulbehörden und Lehrer,
herausgegeben von
G. Stütze.

Bei **C. Weinhold in Breslau**
(Albrechtsstrasse Nr. 53) sind zu haben
die anerkannt vorzüglichsten

Volkskalender für 1841,

mit 120 Holzschnitten, von

F. W. Gubitz.

In elegantem farbigen Umschlag.

Volkskalender für 1841.

mit 8 Stahlstichen und Holzschnitten,
von **Karl Steffens,**
elegant geheftet à 12½ Sgr.

Ein wahres Prachtwerk, indem jeder ein-
zelne Stahlstich den geringen Preis werth
ist, für welchen der ganze Kalender
geboten wird.

Terminkalender für 1841,

in billigen eleganten Leder-Einbänden.

Der Wanderer,

Bote von Schlesien,
historischer Volkskalender
und überhaupt alle erschienenen
**Kalender und
Taschenbücher für 1841.**

Bei **M. Gofshorsky in Breslau** (Albrechtsstrasse Nr. 3) ist so eben wiederum
angekommen:

Deutscher Volkskalender für 1841,

Herausgegeben von **F. W. Gubitz.** 8. geb. 12½ Sgr.

Vollblut-Hengste-Verkauf.

Von den im Gestüt **Olschowa**, Herrschaft **Grosz-Strechitz**, befindlichen
drei Beschälhengsten und zwar:

Rusch, 9 Jahr alt, Fuchs, von **Humphrey Clinker**, aus der **Ver-
million**, Gen. St. B. Vol. III. Pag. 539;

Sindbad, 6 Jahr alt, Rappe, von **Priam**, aus der **Mermaid**, Gen.
St. B. Vol. IV. Pag. 190;

Hippolit, 7 Jahr alt, Braun, von **King Fergus**, aus der **Miss
Wacker**, Continentalpferd;

ist, da zwei für den Bedarf ausreichen, einer zu verkaufen.

Die neue Band- und Mode-Waaren-Handlung von S. Landsberger & Comp.,

Ring- und Nikolaistraße-Ecke Nr. 1 im 2ten Gewölbe,

empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von den neuesten Hut- und Hauben-Bändern, alle Ar-
ten glatte und gemusterte Tülls, Haubenzüge, Blonden, Schleier, Chemisets, Kragen, Spit-
zen, weiße Franzen und Borden, schwarzseidene Franzen, zu Fabrikpreisen; alle Arten Band-
schuhe, Glatte-Bandschuhe von 4 — 10 Sgr., Flor-Blonden, Mousselines de laine-Bücher,
Charmes und noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel, zu den nur möglichst
billigen Preisen.

Für Herren eine große Auswahl von Chemisets, Schlipfen, Kravatten, feinen Gla-
ze-Bandschuhen in hellen und dunkeln Farben, von 7½ — 12 Sgr., empfehlen:

S. Landsberger & Comp.

Das neue Tuch- u. Mode-Magazin für Herren von Leopold Reisser,

Bücherplatz Nr. 11,
empfehlen ein wohl assortirtes Lager von Tuchen in vorzüglicher Güte und den
neuesten Farben, Bekleidungsstücke, Weststoffe in Cashemir, Seide und Sammet,
so wie alle in diese Branche einschlagenden Artikel zu den solidesten Preisen.

Der große Kinderspielwaaren-Ausverkauf wird nur während der vorstehenden Jahrmarkts-Tage fortgesetzt im Gasthofe zum Hotel de Saxe,

(früher große Stube), auf der Schmiedebrücke, von früh bis Abends 8 Uhr.
Das betreffende, zum Markt angekommene Lager besteht aus den neuesten und schönsten
Spielwaaren, in so großer Mannigfaltigkeit für die Kleinsten, wie für die erwachsenen Kin-
der, daß auch jede Nachfrage um so mehr befriedigt werden kann, da die Preise auffallend
billig gestellt sind, um damit zu räumen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Im Königl. Forstbezirk a) Nipporn, b) Wilken, zur Oberförsterei Nimmkau gehörig, sollen a) in Nipporn, 2 1/2 Meilen von Breslau entfernt, circa 230 Schock hart gemischt Kiefern-Kiefern auf dem Stocke, und b) in Wilken, 1 1/2 Meilen von der Ober entfernt, circa 340 Schock hart gemischtes Kiefern auf dem Stocke in kleineren und größeren Loosen öffentlich meistbietend versteigert werden, und wird bei erreichtem oder überstiegenem Schätzungswert nach Umständen der Zuschlag im Termin erteilt und nach der sofort an den anwesenden Rentanten geleisteten Zahlung des Meistgebots die Ueberweisung und Verabfolgung des erkauften Holzes durch den betreffenden Forstbeamten alsbald erfolgen. Termin hierzu steht a) für Nipporn den 8. Dec. als Donnerstag, Vormittags von 8 bis 11 Uhr im diesjährigen Staatschlage des Bezirkes Nipporn, und b) für Wilken an demselben Tage, Nachmittags von 1 bis 4 Uhr im Wirthshaus zu Wilken, Kreis Neumarkt, an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die näheren Verkaufsbedingungen vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden, wie daß die Königl. Forstbeamten Eisner und Hentschel in Nipporn und Wilken angewiesen sind, die zu verkaufenden Hölzer den sich Meldenden vor dem Termin zur Besichtigung örtlich anzuzeigen. Nimmkau, den 17. Novbr. 1840.

Die Königl. Forst-Verwaltung.
Baron v. Seidlitz.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Im Königl. Forstbezirk Lubthal, zur Oberförsterei Nimmkau gehörig, 1/4 Meilen von der Ober entfernt, im sogenannten Dhlischebruche, sollen circa 800 Schock weich melirt Kiefern auf dem Stocke, in kleineren und größeren Loosen öffentlich meistbietend versteigert werden, und wird bei erreichtem oder überstiegenem Schätzungswert nach Umständen der Zuschlag im Termin erteilt und nach der sofort an den anwesenden Rentanten geleisteten Zahlung des Meistgebots die Ueberweisung und Verabfolgung des erkauften Holzes durch den betreffenden Forstbeamten alsbald erfolgen. Termin hierzu steht auf Mittwoch den 2. Dec. c. von 8 bis 1 Uhr des Vormittags in der hiesigen Oberförsterei-Wohnung an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die näheren Verkaufsbedingungen vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden, wobei jedoch schon jetzt nachdrücklich erwähnt wird, daß den Gemeinden Nimmkau, Saabor, Lubthal und Neuvorwerk unbarialmäßig das Vorkaufsrecht vor fremden Käufern zusteht; wie daß der Königl. Förster Eschirpke in Nimmkau angewiesen ist, die zu verkaufenden Hölzer den sich Meldenden vor dem Termine zur Besichtigung örtlich anzuzeigen. Nimmkau, den 17. Novbr. 1840.

Die Königl. Forstverwaltung.
Baron von Seidlitz.

Bauholz-Verkauf.

Im Forst-Revier Peisterwitz sollen Donnerstags den 26. November, im Distrikt Smortawe gegen 300 Stück Kiefern Bauholz, Freitags den 27. November, im Distrikt Grünanne ebenfalls gegen 300 St. Kiefern- und Fichten-Bauholz, von Morgens 9 Uhr ab, an Ort und Stelle einzeln meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am Donnerstag gegen halb 9 Uhr hier in Peisterwitz und am Freitag im Forsthaus zu Grünanne zu eben der Zeit einfinden, woselbst ihnen der Ort, wo der Verkauf stattfindet, näher bezeichnet werden wird. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rentanten Herrn Geisler sofort geleistet werden. Peisterwitz, den 19. Nov. 1840.
Der Königl. Ober-Förster Krüger.

Verpachtung der Stadtbrauerei zu Gr. Glogau.

Die Stadtbrauerei hieselbst, die einem tüchtigen Brauer eine Consumtion der hiesigen Einwohnerschaft incl. des Militärs von circa 15000 Seelen neben den Krug-Verlagsrechten gewähren kann, zu welcher auch, außer einem sehr bequem eingerichteten Brauhaus mit den zur gleichzeitigen Fertigung zweier Getränke erforderlichen Gerätschaften, noch eine neu erbaute Kesselmühle nebst Quetschwerk, zwei geräumige Malzfluren, zwei englische Darren, große Böden, Keller, Wohnhaus und ein Lokal zum Bierkellern gehören, — soll nach dem Beschluß der neuen Verwaltung auf 3 oder 6 Jahre vom 1. Juli l. J. ab, verpachtet werden. Hierzu ist ein neuer öffentlicher Termin im hiesigen Rathhause auf den 12. December d. J. anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dem Pächter nicht nur die Gebäude und die Gerätschaften in gutem und brauchbarem Zustande übergeben, sondern auch auf Verlangen schon im Monat Februar ihm die entbehrlichen Räume im Brauhaus zur Vorbereitung des Braubetriebes überwiesen werden sollen. Die Pachtbedingungen sind jeder Zeit bei den Unterzeichneten, so wie beim Herrn Gastwirth Hoffmann in den drei Ecken einzusehen, die auch jede nur zu wünschende Auskunft zu erteilen erbötig sind. Glogau, den 14. November 1840.
Die Administratoren und die Deputirten der Brau-Commune.
Levysohn, Einde.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Breslau.
Die Rittergüter Groß- und Klein-Bresla im Neumarktschen Kreise, abgeschätzt auf 99,814 Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Tare, sollen

am 30. März 1841 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:
1) der Gutsbesitzer Alexander Stephan von Luck, früher auf Groß-Schwein, Glogauer Kreises, resp. dessen Erben und
2) die Erben der verstorbenen Kammer-Präsidentin von Wedell, Friederike Antoinette, geborne Gräfin von Wedell,
werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Breslau, den 2. Septbr. 1840.
H u n d r i c h.

Verpachtung des städtischen Brau-urbars zu Strehlen.

Da Ende März 1841 das hiesige städtische Brauurbar, mit welchem der Ausschrot auf 22 Dörtschaften und der Ausschank im Rathskeller verbunden ist, pachtlos wird, so ist zur anderweitigen Verpachtung auf 3 Jahre an den Meist- und Bestbietenden ein Termin auf den 8. December c. Nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden, zu welchem pachtlustige und cautionssfähige Brauer eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden auf dem Rathhause eingesehen werden. Strehlen, den 30. Sept. 1840.
Der Magistrat.

Neue Bockwindmühlen-Anlage.

Das Dominium Kleinöls im Dhlauer Kreise ist Willens, eine Bockwindmühle daselbst zu erbauen. Dies wird gesetlicher Bestimmung zufolge hierdurch bekannt gemacht, und es werden diejenigen, welche gegen diese neue Anlage ein gesetliches Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, in solchem Falle binnen 8 Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir schriftliche Anzeige zu machen. Späterhin wird Niemand mit seinem Widerspruch gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden. Dhlau, den 17. Nov. 1840.
Königl. Preuß. Landrath Gr. v. Poverden.

Edictal-Citation.

Der ehemalige Revierjäger Johann Schmatolla aus Gurniken, Beuthener Kreises in Oberschlesien, welcher seit längerer Zeit von seinem Leben und Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben hat, wird hierdurch aufgefordert, sich binnen neun Monaten und längstens in dem auf den 16. Juli 1841 im Orte Wieschowa anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung zu gewärtigen; widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen Erben überwiesen werden wird.
Gleiwitz, den 28. Sept. 1840.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Wieschowa.

Auktion.

Am 24ten d. Mts. sollen im Auktions-Gelasse, Ritterplatz Nr. 1, versteigert werden:
a. von 9 Uhr ab: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles u. Hausgeräth,
b. von 11 Uhr ab: ein kostbarer Flügel und mehrere gebrauchsfähige Instrumente, letztere aus dem Nachlasse des Herrn Dr. Hentschel.
Breslau, den 18. Novbr. 1840.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Feine Deckfarben

in Rapschen, einzeln auch sackweise, — extra feinen pariser Karmin, — alle Sorten feiner Tuschen und Miniatur-Pinsel empfang in neuer Sendung die Papierhandlung
F. L. Brade, am Ringe Nr. 21.

Haus-Verkauf.

In einer sehr belebten Provinzial-Stadt Schlesiens ist ein gut gebautes dreistöckiges Haus mit großem Hofraum, Neben- u. Hintergebäuden zu verkaufen. Durch die bedeutende Anzahl von Stuben, Küchen, Gewölben, Ställen, guten Kellern, einem Brunnen und Eisgrube, zwei großen gewölbten Verkaufsgewölben mit anstoßender Stube, sowie durch die sehr vortheilhafte Lage, würde es sich gut zu einem Gasthof oder einer Fabrik qualifizieren. Es bringt jährlich 1025 Rthl. Miete, und die monatlichen Ausgaben betragen nur 11 Sgr. — Ein Näheres ertheilt der Kaufmann C. S. Preuß in Breslau, Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Spiritus-Gas-Lampen

mit drei und sechs Brennern sind jetzt wieder vorrätig in der

Lampen- und Lackirwaaren-Fabrik

von
C. S. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Die 2te Sendung

der so beliebt gewordenen Holländer Melange, à Loth 3 Pf., à Pfund 7 Sgr., eine stets frische und gute Priesel, erhielt, besser noch, wie schon gehabt:

die Tabak-Handlung Katharinenstraße Nr. 8.

Das größte Lager karrirter und platter Belpelshüte in allen Farben und Mustern hat vorrätig und verkauft, wie bekannt, zu den billigsten Preisen: die Modehutfabrik der Friederike Gräfe aus Leipzig, am Raschmarkt Nr. 51 hieselbst.

Von der eben beendeten Frankfurter Messe, wie auch durch direkte Zusendungen von meinem Pariser Hause habe ich mein Waaren-Lager mit den vorzüglichsten Neuigkeiten bestens assortirt, und erlaube ich mir auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen. Die größte Auswahl in glatten und faconirten couleurtten wie auch sehr dauernde ächt feinschwarze Seidenzeuge. Die elegantesten Mäntelstoffe; die neuesten gefertigten Damen-Mäntel-Modells, Palito's, Burnusse und Crispinen, Shawls und Umischlagetücher in allen Qualitäten, worunter ich eine große Auswahl ganz ächt türkischer Shawls und Tücher zu Preisen bedeutend unter dem Werthe besonders empfehle.

Die elegantesten Braut-, Ball- und Gesellschafts-Koben; ganz neue wollene Winter-Kleider-Zeuge; desgleichen empfehle ich eine sehr große Auswahl wollene Kleider-Zeuge in Mouffeline de laine, Terneanrins etc., bunte Kleider-Battiste, Jaconnets und Kattune, so wie seidene Zeuge und Umischlagetücher, Mäntel-Stoffe und gefertigte Mäntel von voriger Saison zu bedeutend zurückgesetzten aber festen Preisen.

M o r i z S a c h s,

Raschmarkt 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Ausverkauf von neuen Kleidern.

Um einen großen Theil meiner bedeutenden Vorräthe zu räumen, habe ich nachstehende Gegenstände so zurückgesetzt, daß ich dieselben ein Drittel unter dem Kostenpreise verkaufe, als: watt. Tuchröcke, Herren-Pelze, mit und ohne Besatz, verschiedene Mäntel, ebenso Hüllen von Tuch als auch von andern Zeugen.

Es bittet um gütige Beachtung:
S. Lunge, Rng- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Aus Berlin.

F. Radlofs, Pug- und Mode-Magazin.

Dem mir geschenkten gütigen Vertrauen zufolge, besuche ich diesen Markt mit einem reichhaltigen Lager von den neuesten und elegantesten Damenhüten in Sammt, Atlas, Wusch und anderen seidenen Stoffen, so wie Mococo-, Blond-, Fülle- und Fülle-Häubchen, einzelnen Köpfen- und Morgen-Häubchen, reizenden Hauben- und Hut-Blumen, worunter sehr schöne Haargarnierungen mit Federn sich befinden zu festen und billigen Preisen, als ächte Sammt-Hüte von 5 Rthlr. an, Atlas-Hüte von 2 Rthlr. 15 Sgr. und leicht seidene Hüte von 1 Rthlr. 15 Sgr. an.

Mein hiesiges Geschäfts-Lokal ist im Hause der Madame Brachvogel, am Rathhause Nr. 24, 2 Etiegen hoch.

Ausverkauf.

Mein noch gut assortirtes Lager von fertigen Kleidungsstücken empfehle ich, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Die Tuch- und Modemaaren-Handlung für Herren des

Eduard Goldstein,

Nikolai-Straße Nro. 2, nahe am Ringe.

Fuß-Teppich-Weinwand,

2 Ellen breit, für 2 3/4 Sgr., in ganzen Schocken noch billiger, so wie alle andere Sorten dieser Fuß-Teppiche zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt die Teppich-Fabrik Altbüßer-Straße Nr. 53, und bittet um gütige Abnahme:

C. G. Gemeinhard.

Demoiselles, welche das Blumenmachen erlernt haben, finden sofort Beschäftigung unter den vortheilhaftesten Bedingungen und können sich melden: Dhlauerstraße Nr. 23, beim Commissionair Hrn. Peschke.

Caviar-Anzeige.

Den Aten Transport von wirklich ausgezeichnetem frischem, gutem, schö-nem, wenig gesalzenen ächt fließendem astrach. Caviar, wovon sich Jeder selbst überzeugen wird, erhielt so eben:
J. Argenteff,
Altbüßerstraße Nr. 13.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir,

ergebnst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem

Platz eine

neue Stahl-, Eisen- und

Tafelglas-Handlung

etabliert habe.

Wieljähriges Wirken in diesem Artikel hat

mir nicht sowohl die allerbesten Quellen ken-

nen lernen lassen, als auch mir Gelegenheit

zu den vortheilhaftesten Verbindungen in die

Hand gegeben, und bin ich auf solche Weise

in den Stand gesetzt, ein gros und ein detail

die billigsten Preise notiren zu können.

Etwa vorkommende Bestellungen auf Mo-

bell-Eisen und doppeltes Tafelglas

kann ich in der kürzesten Zeit aufs allerbeste

besorgen.

Gammliches Glas ist aus den Czarno-

wanzer Hütten.

Durch pünktliche Bedienung, prompteste

Reellität mir das Vertrauen geehrter Abneh-

mer zu erringen, soll gewiß mein größtes

Bestreben sein, und bitte ich um gütigen Zu-

spruch.
L. W. Ebstein,
Hochstraße, beim Randitor Liege.
Schweidnitz, den 21. Nov. 1840.

Meine Bude mit schönen und seltenen Seemuscheln, steht diesen Markt der Joseph Sternschen Handlung gegenüber, und empfehle ich besonders die sauber und sehr zweckmäßig gearbeiteten Zucker-Dosen, Menagen, beschlagenen ragout in Muscheln, Punsch- und Vorlege-, Thee- u. Medizinlöffel, sowie Zuckerstreuer, alles von massiven festen Muscheln verfertigt und bittet um geneigte Abnahme.
C. Herrmann.

2 Rthlr. Belohnung.

Eine alte kupferne stumpfwinkelichte Dachrinne, circa 15 Fuß lang, ist Schußbrücke Nr. 74 abhanden gekommen. Wer Auskunft über diese oder den Thäter giebt, erhält obige Belohnung.

Lackirte Kalbleder

vorzüglichster Qualität (zu Schuhen) empfehle ich in größter Auswahl:

J. F. Adler,

in der Lackirfabrik Tauenzienstr. Nr. 4,

vor dem Schweidnitzer Thore.

Wein-Anzeige.

Einem geehrten Publikum habe ich

die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzei-

gen, daß ich mein Weinlager wieder

mit guten weißen u. rothen Bordeaux-,

Rheins-, Ungar- und spanischen Weinen,

so wie auch Champagner von den bes-

ten Jahrgängen völlig sortirt habe,

und sowohl durch die gemachten direk-

ten Beziehungen dieser Weine, als

auch durch die 20 pSt. Steuer-Bergü-

tigung jetzt im Stande bin, vorzugs-

weise billig zu bedienen, und bitte des-

halb um gütige Aufträge.

Ludwig Bettlitz,

Dhlauer Straße Nr. 10.

Der Verkauf verschiedener Mode-Artikel, um damit zu räumen, zu herabgesetzten festen Preisen, beginnt den 23. November und findet in den Vormittagsstunden statt.

P. Manheimer jun., Raschmarkt Nr. 48.

Wand-, Hänge-, Sineumbra-, Frankische Studir- und messingene Schiebe-Lampen

in allen Gattungen, worunter sich besonders diejenigen auszeichnen, welche mit der Manheimer Gold-Garnitur versehen sind, da sich diese durchaus nicht verändert. Kaffeebretter in allen Größen, Brod- und Fruchtkörbchen, Tafel- und Spiel-Leuchter, Spucknapfe, Tabackkasten, Cigarren-Ständer und Dosen, Platina-Zündmaschinen und Frictions-Taschen-Feuerzeuge, Zuckerdosen, Wachsstockbüchsen, Taschen-Laternen, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Kaffee- und Theemaschinen, mit und ohne Glasaufsatz, Theekessel in den verschiedensten Formen und Farben, auch in neuester Manier verziert, empfiehlt in großer Auswahl zu soliden Preisen die

Lampen- und Lackir-Waaren-Fabrik von C. S. Preuß u. Comp.,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 8.

Zum gegenwärtigen Markt

beehre ich mich, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein neues Mode-Waaren-Lager durch die Frankfurter Messwaren, so wie durch direkte Zusendungen vom In- und Auslande wiederum auf das Reichhaltigste assortirt habe, und erlaube ich mir auf nachstehende Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen: die elegantesten couleurtten, glatten und faconnierten Seidenstoffe zu Braut- und Gesellschafts-Roben, echt schwarze mailändische Glanz-Taffets in allen beliebigen Breiten, Mouffeline de laine-Roben in den neuesten Zeichnungen, 10/4 breite echt gestreifte und glatte Cachemir-Thibets in allen Farben, eine große Auswahl seltener, wollener und halbseltener brochierter Mäntelstoffe Umschlag-piche, Ball-Roben jeder Art, so wie eine mannigfaltige Auswahl billiger Gegenstände zu Weihnachts-Geschenken, als faconnierte und glatte, wollene und halbwollene Stoffe, echtfarbige Jaconnets, Mouffeline u. Cat-tune, billige Westen- und Beinkleiderstoffe, so wie überhaupt alle in dieses Fach schlagende Artikel und werde ich ohne vorher die Preise aufzuführen, keinem meiner Concurrenten nachstehen, und daß mir bisher geneigtest geschenkte Vertrauen meiner geehrten Kunden stets zu rechtfertigen suchen.

H. Weisler,

am Ringe Nr. 14, erste Etage, im Hause des Herrn Sommerbrodt, vis-à-vis der Hauptwache.

Von heute ab ist unser Geschäfts-Lokal, der Rum- und Spiritus-Verkauf,

Junkernstr. Nr. 3.

Breslau, den 20. Novbr. 1840.

C. Schierer & Comp.

Ein grüner, sehr wohl conditionierter Reisewagen mit Wiener Spur ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? erfährt man Schuhbrücke Nr. 35 beim Haus-hälter.

Strumpf-Waaren.

Die schon lange anerkannte guten, schwarzen englisch wollenen Damen-Strümpfe, die vergiffen waren, sind wieder angefertigt, so wie auch alle Strumpf-Waaren in bester Güte, Strickbaumwolle und Wolle empfiehlt die Strumpf-Fabrik von Nikolaus Hargis aus Berlin, Nikolai-Strasse Nr. 8, im Gewölbe.

Die neue Kleider-Handlung von S. Hänflein & Comp., Elisabeth- (vorm. Tuchhaus-) Str. Nr. 5, empfiehlt sich mit nach dem neuesten Geschmack gefertigten Kleidungsstücken, zu den nur möglichst billigsten Preisen.

Zum Wurst-Abendessen, heute Montag den 23., ladet ein: Nowack, Koffetier, Klosterstr. 10.

Obstwein oder Cyder, die Flasche 5 Sgr., empfiehlt jetzt wieder in ganz vorzüglich schöner Qualität im Ganzen zum Wiederverkauf, so wie im Einzelnen:

C. N. Kullmisch,

Dhlauerstr. Nr. 70 im schwarzen Adler.

Den 28. d. M. Gelegenheit nach Görlitz, Reherberg 31.

Große Görzer

Maronen,

Sultan-Rosinen,

Dalmat. Feigen

empfang in bester Qualität und empfiehlt:

Adolph Lehmann,

Dhlauerstr. Nr. 80.

Kapitalien-Gesuch.

2500 Rthlr., 5000 Rthlr., 7000 Rthlr. und 10000 Rthlr. werden gegen genügende hypothetische Sicherheit verlangt durch das Agentur-Comtoir von S. Militisch, Dhlauerstr. Nr. 84.

Zum Kirmes-Fest, heute Montag den 23. und Dienstag den 24., ladet ergebenst ein:

Gabriel, in Alt-Scheitnig.

Zur Kirmes,

Dienstag den 24. Novbr., ladet ergebenst ein:

verw. Bettinger, in Pöpelwitz.

Wein-Handlung,

Altstädter-Strasse Nr. 54.

Dem hiesigen und fremden hier anwesenden geehrten Publikum empfehle ich hiermit ergebenst: sächsischen Champagner, dem französischen ganz ähnlich, à 40 Sgr. pro Boutheille, eine zweite Sorte 25 Sgr.; Traminer Wein 10 Sgr.; Meuboc 10 Sgr.; süßen Ungar 15 und 17 1/2 Sgr., herben 15 Sgr.; ordinären Roth- u. Weißwein 7 1/2 Sgr.; nebst meinem schönen Bischof à 11 Sgr. Ferdinand Liebold.

Beste schwarze Dinte,

1ste Qualität, nicht gefochte, sondern destillirte, das Pr. Art. 6 Sgr., ab 5 Art. à 5 Sgr. und ab 50 Art. à 4 1/2 Sgr.; 2te Qualität das Pr. Art. à 5 Sgr., ab 5 Art. à 4 1/2 Sgr., ab 30 Art. à 4 Sgr. offerirt: C. F. W. Tiede, Schmiedebrücke Nr. 62.

Große Holst. Aultern

erhielt: Carl Wyssanowski.

Feine Präsent-Cigarren

in netten Bast-Körbchen zu 100 Stück, für den billigen Preis von 1 1/2 Rthl., empfiehlt: Eduard Worthmann, Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Ein Spezerei-Geschäft

hierorts, höchst vortheilhaft gelegen, ist sofort mit einem Einlage-Kapital von 800 Rthlr. zu übernehmen. Näheres im Comtoir am Neumarkt Nr. 38, bei

Eduard Groß.

Apotheken

an 9, 10, 16, 18, 20, 27, 30 bis 60 Tausend Thaler sind zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von S. Militisch, Dhlauerstr. Nr. 84.

NB. Apotheker-Gehülfen werden stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen placirt.

Zur Bequemlichkeit des auswärtigen Publikums habe ich mit meinen so sehr beliebten, sauberen und netten

Wachstöcken und Wachs-

Spielwaaren

schon den jetzigen Elisabeth-Markt bezogen, und bitte um recht zahlreiche Abnahme.

Friedr. Wilh. König,

die dritte Bude an der Riemerzeilen-Seite, gegenüber den Herren Gebr. Bauer.

P. S. Wiederverkäufer, welche auf kleinen Städten den Christmarkt mit meinen Waaren beziehen wollen, belieben mir Ihre Aufträge bis spätestens zum 1. Dezbr. einzusenden.

Mäntel-Stoffe

glatte, gestreifte und faconnierte ächte Thibets und Thibet-Merinos, Kleider-Rattune, Mouffeline de laine-Kleider, Umschlag-Lücher, Gardinen-Mulls, wie überhaupt alle möglichen Pug- und Mode-Waaren verkauft, wie bekannt, zu den

allerbilligsten Preisen:

S. Schlesinger,

Dhlauer Strasse Nr. 85, erstes Viertel.

2 Personen suchen 1 Theilnehmer an der engl. Conversat. Ring 33, 1 Treppe rechts.

Angekommene Fremde.

Den 21. November. Goldne Gans: Hr. Kr. Justizrath v. Kölichen a. Kroischwitz. H. Kf. Schneider a. Baugen, Nolte a. Leipzig. Sy u. Zucker a. Reichenbach. Hr. Regier. Rath Graf von Frankenberg aus Posen. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. v. Matzig aus Jakobsdorf. Hr. Kfm. Zürcher a. Thune, in der Schweiz. Hr. Hauptm. Höpne a. Bunzlau. — Rautenfranz: Hr. Fabr. Hoffmann a. Jauer. — Blaue Fische: Herr Gutsb. Müller a. Würben. Hr. Kfm. Traube a. Ratibor. Hr. Lieut. Schuh aus Wehrse. — Gold. Löwe: Hr. Lieut. Schmidt aus Zoben. — Zwei gold. Löwen: H. Kf. Tagel und Weber a. Biegenhals, Sachs aus Neustadt, Jaroslawski a. Hultschin. Hr. Fab. Galmann a. Neustadt. — Hotel de Silesie: Herr Gutsb. Dr. Widura a. Weislohwig. — Deutsche Haus: Hr. Dr. phil. Waldbmann a. Oppeln. H. Kf. Müller a. Sprottau, Müller a. Waldburg. — Weiße

Roth: Hr. Kaufm. Rehlich aus Rawicz. — Kronprinz: Hr. Gutsb. v. Tschirnhaus a. Kl.-Deutsch.

Privat-Logis: Ritterpl. 8: H. Kf. Gutsb. Hr. v. Bethusy a. Langenhoff, v. Tschirsky a. Kobelau. Taschenstr. 5: Hr. Lieut. v. Diezelsta a. Glogau. Reuschestr. 66: Hr. Handlungs-Reisender Gabel a. Imgenbroich. Stockgasse 23: Hr. Kfm. Ernst a. Reichenbach.

Den 22. November. Hotel de Silesie: Hr. Geh. Rath Wengel a. Berlin. Hr. von Below a. Pommern. — Zwei gold. Löwen: Herr Senator Nagle aus Reisse. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Böckmann aus Landesberg a. W. — Gold. Gans: Herr Kfm. Sahl a. Glogau. — Weiße Adler: Hr. Kammerh. Hr. v. Schaffgotsch a. Jeltsch. Hr. Lieut. v. Randow a. Kreite. Hr. Justiz Rath Boffenge a. Glogau. Hr. Part. Treutler, a. Krakau kommend. — Rautenfranz: Hr. Schausp. Dworczak, genannt Berger, a. Wien. Hr. Apoth. Hausleutner a. Ples. — Blaue Fische: Hr. Insp. Sperling aus Ostrowo. Hr. Rand. Martens a. Lemfowo. — Gold. Schwert: H. Kf. Rfl. Dittler a. Pforzheim, Meyer a. Hof, Lina a. Frankfurt a. M. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Stutich a. Lehnitz.

Privat-Logis: Reuschestr. 64: Herr Kfm. Wiggert a. Greiffenberg. Altstädterstr. 3: Hr. Oberst v. Kameke a. Wallisfurt.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 21. November 1840.

| Weeks Course. | | Briefe. | Geld. |
|----------------------|--------|----------|---------|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | 149 1/2 | 137 1/2 |
| Hamburg in Banco | 2 Mon. | 148 1/2 | — |
| London für 1 Pr. St. | 3 Mon. | 6 17 3/4 | — |
| Paris für 100 Fr. | 2 Mon. | — | 100 1/2 |
| Leipzig in W. Zahl | 2 Mon. | — | — |
| Dito | 2 Mon. | — | — |
| Dito | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | — | 100 1/2 |
| Berlin | 2 Mon. | — | 99 1/2 |
| Dito | 2 Mon. | — | 99 1/2 |

| Gold Course. | | Briefe. | Geld. |
|-----------------------|---|---------|---------|
| Holländ. Rand-Ducaten | — | — | 94 1/2 |
| Kaiserl. Ducaten | — | — | 113 |
| Preuss. Reichsd'or | — | — | 106 1/2 |
| Frankl. Reichsd'or | — | — | — |
| Wiener Reichsd'or | — | — | 40 3/4 |

| Kleinen Course. | | Briefe. | Geld. |
|--------------------------|---|---------|---------|
| Staats-Schuld-Scheine | — | — | 102 5/8 |
| Breslauer Stadt-Obligat | — | — | 78 |
| Dito Gersichtskotti dito | — | — | 103 1/2 |
| Gr. Herr. P. Pfandbriefe | — | — | 98 |
| Schles. Pfandbr. v. 1840 | — | — | 105 1/2 |
| 100 dito | — | — | 102 1/2 |
| 1000 dito | — | — | — |
| Disconto | — | — | 106 3/4 |

Universitäts-Sternwarte.

| 21. November 1840 | Barometer | | Thermometer | | | | Wind. | Gewölk. |
|-------------------|-----------|---------|-------------|--------------|---------------------|-------------|-------|-------------|
| | h. | l. | innere. | äußere. | feuchtes niedriger. | — | | |
| Morgens 6 Uhr. | 27" | 8,24 | + 4, 4 | — 0 4 | 0 2 | NS | 8° | überzogen |
| 9 Uhr. | 27" | 8,46 | + 4, 4 | — 0 8 | 0 4 | NS | 5° | heiter |
| Mittags 12 Uhr. | 27" | 7,86 | + 5, 2 | + 1 2 | 1 0 | ND | 4° | fast heiter |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 27" | 7,28 | + 5, 2 | + 2 4 | 0 2 | SD | 10° | überwölkt |
| Abend 9 Uhr. | 27" | 6,36 | + 4, 4 | + 1 1 | 0 5 | SD | 15° | heiter |
| Minimum | — 0, 8 | Maximum | + 2, 4 | (Temperatur) | | Ober + 7, 1 | | |

| 22. November 1840 | Barometer | | Thermometer | | | | Wind. | Gewölk. |
|-------------------|-----------|---------|-------------|--------------|---------------------|-----------|-------|--------------|
| | h. | l. | innere. | äußere. | feuchtes niedriger. | — | | |
| Morgens 6 Uhr. | 27" | 4,08 | + 3, 0 | — 0, 5 | 0 3 | SD | 46° | meist heiter |
| 9 Uhr. | 27" | 3,89 | + 3, 9 | + 0, 1 | 0 6 | SD | 3° | überwölkt |
| Mittags 12 Uhr. | 27" | 3,80 | + 3, 8 | + 1, 6 | 0 4 | SD | 14° | — |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 27" | 3,72 | + 4, 0 | + 1, 3 | 0 4 | SD | 1° | — |
| Abends 9 Uhr. | 27" | 4,36 | + 3, 7 | + 1, 3 | 0 3 | SD | 7° | — |
| Minimum | — 1, 0 | Maximum | + 1, 6 | (Temperatur) | | Ober 6, 4 | | |

Getreide-Preise. Breslau, den 21. November 1840.

| Hochster. | | Mittlerer. | | Niedrigster. | |
|-----------|---------------------|---------------------|---------------------|--------------|---|
| Weizen: | 1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 21 Sgr. 3 Pf. | 1 Rl. 17 Sgr. — Pf. | — | — |
| Roggen: | 1 Rl. 13 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 6 Sgr. — Pf. | — | — |
| Gerste: | 1 Rl. 5 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 28 Sgr. — Pf. | — | — |
| Hafer: | — Rl. 27 Sgr. 9 Pf. | — Rl. 26 Sgr. 7 Pf. | — Rl. 25 Sgr. 6 Pf. | — | — |